

Bayern in Zahlen

Ausgabe 2 | 2013



- Statistik Netzwerk Bayern feierlich gegründet
- Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2013
- Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen für das Jahr 2013



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 144. (67.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne von § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

haben Sie es schon bemerkt? 2013 ist das internationale Jahr der Statistik. Nein? Vielleicht liegt es daran, dass Statistiken oftmals in der Routine der täglichen Berichterstattung untergehen. Sie gelten vielfach als Selbstzweck und werden mit Begriffen wie „Erbsenzählen“, „trockene Zahlen“ und „Bürokratie“ gleichgesetzt. Dabei steht die Statistik doch mitten im Leben: Sie erfasst Zahlen aus allen gesellschaftlichen Bereichen und stellt diese gezielt aufbereitet wieder zur Verfügung. Vielleicht liegt die offensichtliche Diskrepanz zwischen Werthaftigkeit und Wertschätzung der amtlichen Statistik auch an einem Mangel an öffentlicher Darstellung und Wahrnehmung?



2013 ist also nun das Jahr der Statistik. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird sich auch unser Landesamt daran beteiligen. Ein Schritt in die verstärkte Wahrnehmung unserer Leistungen wurde Anfang Februar mit der Gründung des Statistik Netzwerk Bayern getan. Das Netzwerk soll die Zusammenarbeit von amtlicher Statistik, Wissenschaft und Forschung verstärken und gleichzeitig auch aufzeigen, welchen konkreten Nutzen die Statistik den Menschen im Land bietet. Das erste Projekt ist der Erforschung amtlicher Daten zur Berechnung regionaler Preisniveaus gewidmet. Mehr zu diesem Thema erfahren Sie im Heft.

Dass Statistik ganz konkrete Auswirkungen auf die Menschen vor Ort hat, das können Sie auch in unseren beiden Fachbeiträgen zur Steuerkraft und zu den Schlüsselzuweisungen der bayerischen Gemeinden und Landkreise erfahren. Beide Artikel stammen aus unserem Sachgebiet „Öffentliche Finanzen, Personalstand, Schulden“. Ob solche konkreten Beispiele helfen, die amtliche Statistik einer breiteren Bevölkerung zugänglicher zu machen?

Vielleicht werden wir es am Ende des Jahres 2013 wissen...
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

Karlheinz Anding
Präsident des
Bayerischen Landesamts für
Statistik und Datenverarbeitung

Statistik aktuell

- 58 Kurzmitteilungen

Nachrichten

- 72 Statistik Netzwerk Bayern feierlich gegründet
75 Bürgermeister und Gemeinderäte
zu Gast im Bayerischen Landesamt
für Statistik und Datenverarbeitung

Beiträge aus der Statistik

- 79 Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und
Gemeindeverbände im Jahr 2013
86 Gemeinde- und Landkreisschlüssel-
zuweisungen in Bayern für das Jahr 2013

Historische Beiträge aus der Statistik

- 92 Der Finanzausgleich zwischen Land und
Gemeinden (Gv) in Bayern (Rechnungsjahre
1952 bis 1957)

Bayerischer Zahlenspiegel

- 95 Tabellen
104 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Rund 354 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften in Bayern 2011

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es im Jahr 2011 in Bayern rund 354 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften. Zu diesen zählen nach der Definition des Mikrozensus unverheiratete gemischtgeschlechtliche Paare, bei denen beide Partner gemeinsam in einem Haushalt wohnen und wirtschaften.

Von den insgesamt rund 3,142 Millionen gemischtgeschlechtlichen Paaren im Freistaat stellten die Ehepaare nach wie vor das Gros, allerdings zeichnete sich hier eine leicht rückläufige Entwicklung gegenüber 2005 ab. Während von 2005 bis 2011 die Zahl der Ehepaare von rund 2,857 Millionen auf 2,788 Millionen zurückging, stieg die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften von rund 326 000 auf 354 000 an. Damit lebte 2011 etwa jedes neunte Paar (rund elf Prozent) unverheiratet zusammen.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften sind vor allem bei jün-

geren Menschen verbreitet. In der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen entschieden sich etwa jeder sechste Mann (knapp 17 %) und knapp jede fünfte Frau (rund 19 %) für ein Zusammenleben ohne Trauschein. Verheiratet waren rund 16 % der Männer dieser Altersklasse sowie rund 30 % der Frauen. Weitere rund zwei Drittel der Männer (gut 67 %) und etwa die Hälfte der Frauen (knapp 51 %) lebten ohne einen Partner des jeweils anderen Geschlechts zusammen. Darunter fielen insbesondere junge Erwachsene, die noch im Haushalt der Eltern wohnten oder alleinstehend waren.

Für die über 30-jährigen Personen nimmt mit zunehmendem Alter die Bedeutung des unverheirateten Zusammenlebens ab. Einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft gehörten insgesamt rund sechs Prozent der Männer und fünf Prozent der Frauen im Alter von jeweils 30 Jahren oder älter an.

Rund 71 % aller Frauen und knapp 73 % der Männer in nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren le-

dig sowie 19 bzw. 22 % geschieden.

Gut neun Prozent der Frauen bzw. rund fünf Prozent der Männer waren verwitwet oder noch verheiratet, aber getrennt lebend.

Noch immer wächst die Mehrheit der Kinder bei verheirateten Eltern auf, doch auch nicht verheiratete Paare ziehen nicht selten Kinder groß. So teilte sich 2011 gut jedes vierte unverheiratete Paar den Haushalt mit einem bzw. mehreren Kindern (rund 26 %).

Bei rund 73 % aller Paare ohne Trauschein gingen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach. Bei rund zwölf Prozent der Fälle arbeitete allein der Mann, bei knapp sechs Prozent nur die Frau. In etwa jeder elften nichtehelichen Lebensgemeinschaft (gut neun Prozent) übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Haushalte und Familien in Bayern 2011“ (Bestellnummer: A6204C 201100, nur als Datei).*

Knapp 5 % mehr Geburten in der Oberpfalz von Januar bis September 2012

Von Anfang Januar bis Ende September 2012 kamen in Bayern 77 664 Kinder lebend zur Welt. Die Zahl der Neugeborenen lag damit um 1 876 bzw. 2,5 % über dem Wert des gleichen Zeitraums im Vorjahr 2011.

Alle Regierungsbezirke, ausgenommen Unterfranken, registrierten in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 Geburtenanstiege. Die deutlichste Zunahme zeigte sich beim Regierungsbezirk Oberpfalz (+4,8 %), gefolgt von

Oberbayern (+3,4 %), Schwaben (+2,9 %), Mittelfranken (+2,3 %), Oberfranken (+1,3 %) und Niederbayern (+0,2 %). Einen geringen Geburtenrückgang verbuchte der Regierungsbezirk Unterfranken (-0,8 %).

Lebendgeborene und Gestorbene in Bayern von Januar bis September 2012						
Regierungs- bezirk	Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	
	Anzahl	Veränderung in Prozent ¹	Anzahl	Veränderung in Prozent ¹	Anzahl	Veränderung in Prozent ¹
Oberbayern	30 268	3,4	28 623	2,7	1 645	18,0
Niederbayern	6 762	0,2	9 139	0,5	-2 377	1,3
Oberpfalz	6 330	4,8	8 424	4,3	-2 094	2,7
Oberfranken	5 768	1,3	9 324	2,6	-3 556	4,7
Mittelfranken	10 506	2,3	13 176	1,3	-2 670	-2,7
Unterfranken	7 177	-0,8	9 976	2,4	-2 799	11,3
Schwaben	10 853	2,9	13 172	1,4	-2 319	-5,0
Bayern	77 664	2,5	91 834	2,2	-14 170	0,6

1 Gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Gleichzeitig erhöhte sich in Bayern die Zahl der Sterbefälle um 1 958 auf 91 834. Wie bereits seit 2004 zu beobachten, konnten auf Landesebene die Bevölkerungsverluste durch Tod auf natürlichem Wege, das heißt durch Geburten, nicht ausgeglichen werden. Vielmehr hat sich das Geburtendefizit gegenüber den ersten drei Quartalen des Jahres 2011 von 14 088 auf 14 170 geringfügig vergrößert. Auf Ebene der Regierungsbezirke fiel lediglich für Oberbayern die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Lebendgeborene minus Gestorbene) weiterhin positiv

aus. Aufgrund der deutlichen Zunahme der Geburten und des leichten Anstiegs der Sterbefälle verbesserte sich der Geburtenüberschuss von +1 394 auf +1 645. Die übrigen Regierungsbezirke verzeichneten erneut Geburtendefizite. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum im Vorjahr 2011 verbesserte sich allerdings für Schwaben und Mittelfranken die Geborenen-Gestorbenen-Relation geringfügig. Aufgrund der merklich angestiegenen Geburten und der nur leichten Zunahmen bei den Sterbefällen verringerte sich die natürliche Bevölkerungsabnahme in Mittelfran-

ken auf -2 670 und in Schwaben auf -2 319.

Alle anderen Regierungsbezirke verbuchten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum etwas gestiegene Geburtendefizite. Der höchste natürliche Bevölkerungsrückgang zeigte sich in Oberfranken (-3 556), Unterfranken (-2 799), Niederbayern (-2 377) und der Oberpfalz (-2 094).



Erwerbstätigkeit

Bayerns Erwerbstätige arbeiteten 2012 fast 9,69 Milliarden Stunden

Die Erwerbstätigen in Bayern arbeiteten im Jahr 2012 knapp 9,69 Milliarden Stunden. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung um 0,8%. Damit stieg das Arbeitsvolumen in Bayern nicht so stark an wie die Zahl der Erwerbstätigen, die sich 2012 um 1,5% erhöht hatte. Dennoch belegt Bayern in einem Vergleich mit den anderen Bundesländern zusammen mit Niedersachsen und Hamburg Platz zwei. Nur in Berlin erhöhte sich 2012 das Arbeitsvolumen mit 1,8%

noch schneller. Deutschlandweit stieg es um 0,3%. Dabei schnitten die neuen Bundesländer (mit Berlin) mit einem Rückgang von 0,1% klar schlechter ab als die alten (ohne Berlin) mit einer Zunahme von 0,4%.

Anders als die Erwerbstätigenzahl war das Arbeitsvolumen in der Rezession von 2009 aufgrund der Ausweitung der Kurzarbeit deutlich eingebrochen. Dieser Einbruch konnte bereits im Jahr 2010 wieder

aufgeholt werden, im Jahr 2012 wurde der Vorrezessionsstand von 2008 um 2,4% übertroffen.

Jeder Erwerbstätige arbeitete im Durchschnitt im Jahr 2012 1 396 Stunden. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Rückgang um elf Stunden bzw. 0,8%. Damit lag Bayern in etwa im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung (-0,7%). Die Pro-Kopf-Stundenzahl aus dem Vorrezessionsjahr 2008 wurde bis heute in keinem Bundes-

Arbeitsvolumen in den Bundesländern im Jahr 2012 ¹				
Land	Arbeitsvolumen			
	insgesamt		darunter	
			Verarbeitendes Gewerbe	
	Milliarden Stunden	Veränderung ggü. dem Vorjahr in Prozent	Milliarden Stunden	Veränderung ggü. dem Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg	7,95	0,4	2,03	-0,6
Bayern	9,69	0,8	2,03	-0,1
Berlin	2,55	1,8	0,17	-1,4
Brandenburg	1,60	-0,5	0,19	-1,0
Bremen	0,57	0,4	0,08	0,3
Hamburg	1,67	0,8	0,14	-1,7
Hessen	4,51	0,3	0,71	-1,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,09	-0,9	0,12	-1,8
Niedersachsen	5,24	0,8	0,88	0,4
Nordrhein-Westfalen	12,10	0,2	2,07	-1,0
Rheinland-Pfalz	2,61	0,0	0,50	-1,2
Saarland	0,71	-0,3	0,15	-0,7
Sachsen	2,92	-0,3	0,51	0,3
Sachsen-Anhalt	1,49	-1,5	0,24	-1,3
Schleswig-Holstein	1,82	0,1	0,23	-2,1
Thüringen	1,56	-0,7	0,32	-0,7
Deutschland	58,07	0,3	10,36	-0,7
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer				
– ohne Berlin	46,86	0,4	8,81	-0,7
– einschl. Berlin	49,42	0,5	8,98	-0,7
Neue Bundesländer				
– ohne Berlin	8,65	-0,7	1,38	-0,6
– einschl. Berlin	11,21	-0,1	1,55	-0,7

¹ Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2013.

land wieder erreicht. Hierfür dürfte neben der Konjunktur auch der weitere Anstieg der Teilzeitbeschäftigung verantwortlich sein.

Im sehr exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe zeigte sich die

im Verlauf des Jahres 2012 erfolgte konjunkturelle Abkühlung. Das Arbeitsvolumen sank hier gegenüber dem Vorjahr um 0,1 %.

Bei den hier für das Jahr 2012 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Bayern 2012 mit neuem Beschäftigungsrekord

Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern lag 2012 jahresdurchschnittlich bei knapp 6,94 Millionen Personen. Dies entsprach einer Zunahme um rund 104 000 Personen bzw. 1,5 %. Im Vergleich der Bundesländer lag Bayern damit auf Rang drei. Lediglich in den Stadtstaaten Berlin (+2,5 %) und Hamburg (+1,6 %) fiel die prozentuale Veränderung noch besser aus. In Deutschland stieg die Zahl der Er-

werbstätigen im Jahr 2012 um 422 000 Personen bzw. 1,0 % an. Somit entfiel rechnerisch beinahe ein Viertel des gesamten deutschen Beschäftigungszuwachses im Jahr 2012 auf Bayern.

Den letzten Beschäftigungsrückgang gab es in Bayern im Jahr 2003. Damals sank die Zahl der Erwerbstätigen auf knapp 6,34 Millionen Personen. Seit dem Jahr

2004 nahm die Beschäftigung insgesamt um über 600 000 Personen zu. Selbst im Rezessionsjahr 2009 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um mehr als 20 000 an.

Die Beschäftigungsentwicklung in Deutschland verlief in den alten und neuen Bundesländern gegensätzlich. In den ostdeutschen Flächenländern stagnierte die Erwerbstätigenzahl. In Mecklenburg-

Vorpommern (-0,5%) und Sachsen-Anhalt (-0,9%) gab es sogar einen Beschäftigungsabbau.

Bei den hier für das Jahr 2012 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

1 Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2013.

Erwerbstätige nach Arbeitsort in den Bundesländern im Jahr 2012¹

Land	Anzahl in Millionen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg	5,81	1,3
Bayern	6,94	1,5
Berlin	1,76	2,5
Brandenburg	1,07	0,2
Bremen	0,41	1,1
Hamburg	1,16	1,6
Hessen	3,23	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	0,73	-0,5
Niedersachsen	3,81	1,2
Nordrhein-Westfalen	8,90	0,9
Rheinland-Pfalz	1,92	0,7
Saarland	0,52	0,5
Sachsen	1,97	0,5
Sachsen-Anhalt	1,00	-0,9
Schleswig-Holstein	1,31	0,4
Thüringen	1,04	0,1
Deutschland	41,59	1,0
Nachrichtlich:		
Alte Bundesländer		
– ohne Berlin	34,01	1,1
– einschl. Berlin	35,77	1,2
Neue Bundesländer		
– ohne Berlin	5,81	0,0
– einschl. Berlin	7,57	0,6



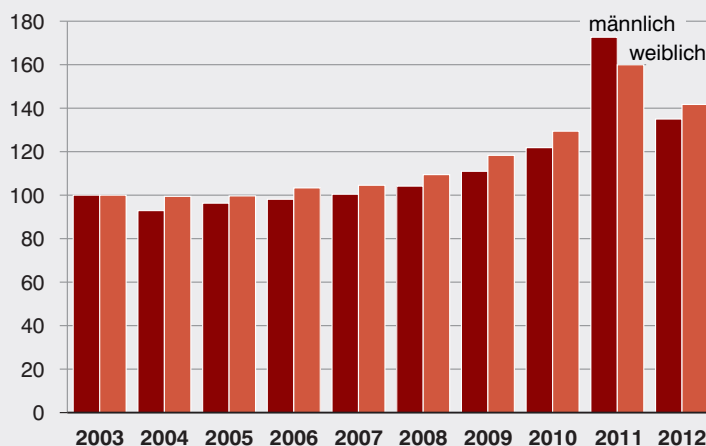
Bildung und Kultur

Rund vier Prozent mehr Studierende im Wintersemester 2012/2013 an Bayerns Hochschulen

Für das Wintersemester 2012/2013 waren an den Hochschulen in Bayern 332 766 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester (320 318) stieg nach den noch vorläufigen Meldungen der Studentenkanzleien die Studierendenzahl damit um 3,9%. Nachdem die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester bereits im Sommersemester 2012 mit 7 295 erheblich unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahressemesters (13 147) lag, war nun auch im Wintersemester (64 027 Erstimmatrikulierte) nochmals ein Rückgang von 12% zu verzeichnen. Im gesamten Studienjahr 2012 begannen 71 322 junge Menschen in Bayern erstmals ein Studium. Das waren 16,9% weniger als im voran-

Studienanfängerindex (1. Hochschulsesemester) in Bayern seit 2003 nach Geschlecht

2003 = 100



gegangen Studienjahr (85 867 Ersteinschreibungen).

Im Studienjahr 2012 begannen 42 146 junge Menschen (-24%) an

Universitäten und 27 320 (-4,3%) an Fachhochschulen ihr Studium. 1 264 Menschen (+9,3%) schrieben sich erstmals an der Fachhochschule für Verwaltung und Recht ein, 592 (-18,8%) fingen ein Studium an den Kunsthochschulen und theologischen Hochschulen Bayerns an.

35 800 oder 50,2% aller Erstimmatrikulierten im Studienjahr 2012 waren Männer. Während sich in den vorangegangenen Jahren die Zahl der jungen Frauen und Männer, die ein Studium aufnahmen, in etwa in gleichem Umfang erhöhte, nahm im Studienjahr 2012 die Zahl der Studienanfänger mit -21,8% deutlich stärker ab als die der -anfängerinnen (-11,4%).

Bei den aktuell vorliegenden Studierendenzahlen ist zu beachten,

dass das vorhergehende Studienjahr durch außergewöhnlich hohe Anfängerzahlen gekennzeichnet war. 2011 mussten Bayerns Universitäten nämlich nicht nur den doppelten Abiturientenjahrgang verkraften.

Wie die unterschiedliche Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Studienanfänger zeigt, wirkte sich 2011 auch die Abschaffung der Wehrpflicht auf die Zahl männlicher Studienanfänger entsprechend aus. Insofern war sowohl für junge Frauen als auch Männer für 2012 durchaus ein gewisser Rückgang der Studienanfängerzahlen zu erwarten. Die Zahlen bleiben jedoch weiter auf einem hohen Niveau.

Etwa ein Drittel aller Studienanfänger (24 127 oder 33,8%) begann

2012 ein Studium in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften, 16 041 Studierende (22,5%) nahmen ein ingenieurwissenschaftliches Studium auf und 12 238 (17,2%) schrieben sich in mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen ein. In den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften sanken die Anfängerzahlen (-24,3% bzw. -19,2%) gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr überdurchschnittlich.

Die Ergebnisse für die einzelnen Hochschulen können im Internetangebot des Landesamts unter www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen/ heruntergeladen werden.



Soziales, Gesundheit

Zum Stichtag 1. März 2012 hatte in Bayern jedes vierte Kind in einer Kindertageseinrichtung ausländische Wurzeln

In der Erhebung zu den Kindertageseinrichtungen wird der Sachverhalt Migrationshintergrund anhand von zwei Kriterien erhoben: Zum einen die ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils, also die Geburt eines Elternteils im Ausland, und zum anderen anhand der in der Familie gesprochenen Sprache. Von den 481 788 Kindern, die zum Stichtag 1. März 2012 in Bayern in einer Kindertageseinrichtung betreut wurden, hatten 127 807 (26,5%) mindestens ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren war. Bei 74 325 Kindern – das entspricht 15,4% – wurde in der Familie überwiegend nicht Deutsch gesprochen.

Regional ergaben sich zum Teil erhebliche Unterschiede – besonders im Hinblick auf die Stadt-Land-Verteilung. So hatte in den Städten Schweinfurt (56,4%), Nürnberg (54,2%) und Augsburg (52,8%) mehr als jedes zweite Kind 2012 mindestens ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde. Die Landkreise Cham (8,9%) und Freyung-Grafenau (4,9%) wiesen bei dieser Betrachtung die niedrigsten Anteile auf.

Bei Familien, die sich zu Hause überwiegend in einer Fremdsprache unterhalten, wiesen die Städte Memmingen (39,6%) und Schweinfurt (36,6%) die höchsten Quoten auf. Den niedrigsten Anteil

hatten die Landkreise Haßberge (3,2%) und wiederum Freyung-Grafenau (3,1%).

Betrachtet man das Verhältnis der Städte zu den Landkreisen näher, so fällt auf, dass in fast allen Städten Bayerns der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen höher war als in den Landkreisen.

Weitere Informationen zu Kindern in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege finden Sie im Statistischen Bericht „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern – 2011“ (Bestellnummer: K53003 201200, Preis der Druckausgabe: 12,90 €).*

Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen in Bayern stieg auch 2011 weiter an

Die Zahl der Pflegebedürftigen hat seit 1999, als zu dieser Thematik erstmals bundesweit einheitlich statistische Daten erhoben wurden, in Bayern kontinuierlich zugenommen – insgesamt um rund 12%. Ende 2011 gab es im Freistaat rund 330 000 Personen, die Leistungen im Rahmen der sozialen Pflegeversicherung erhielten.

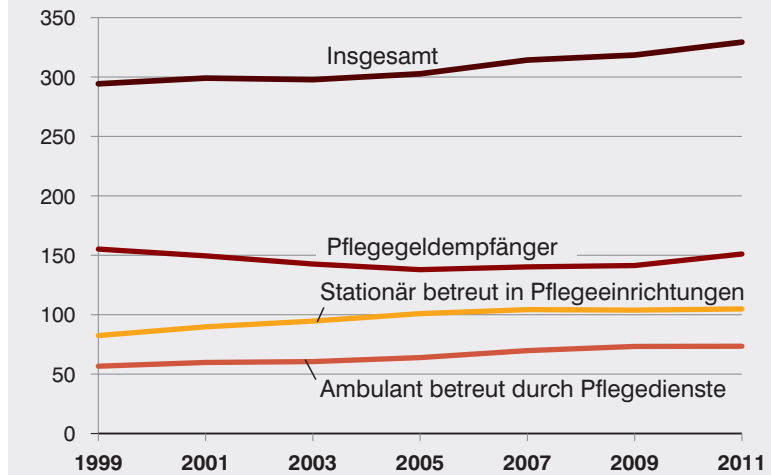
In einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft gewinnt das Thema Pflegebedürftigkeit und Pflege mehr und mehr an Bedeutung. Betrachtet man die Ergebnisse der Statistiken zur Pflege zum Dezember 2011, zeigt sich, dass die Pflegewahrscheinlichkeit mit zunehmendem Alter steigt. Während die Pflegequote (= Zahl der Menschen, die auf Leistungen der sozialen Pflegeversicherung angewiesen sind, bezogen auf die Gesamtbevölkerung der jeweiligen Altersgruppe) in der Altersgruppe von 65 bis unter 70 Jahren noch bei 2,3% lag, waren von den 75- bis 80-Jährigen bereits 8,5% pflegebedürftig.

Von den über 90 Jährigen erhielten deutlich mehr als die Hälfte (fast 57%) Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung.

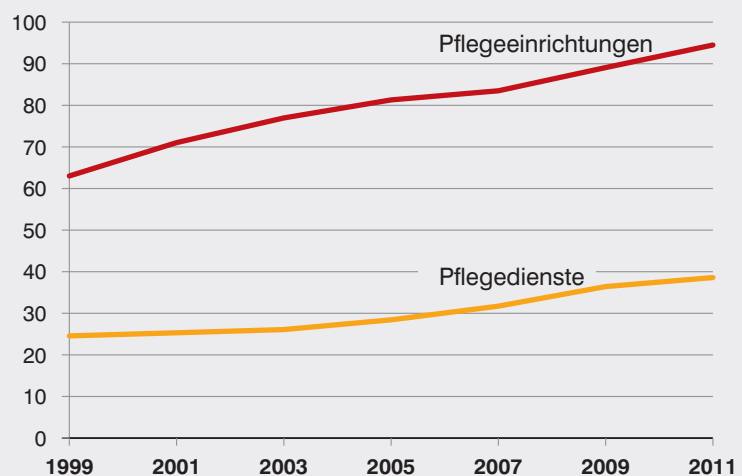
Auch die Zahl der Personen, die in den Pflegediensten und in den Pflegeeinrichtungen tätig waren, stieg deutlich.

Seit der ersten Erhebung 1999 hat sich die Zahl der in Pflegeeinrichtungen tätigen Personen um rund 50%, die Zahl der für ambulante Dienste tätigen Personen um rund 57% erhöht. Insgesamt waren Ende 2011 somit mehr als 133 000 Personen im Rahmen der Pflege tätig. Auch aufgrund der demogra-

Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung in Bayern seit 1999
in Tausend



Personal in Pflegeeinrichtungen und in ambulanten Pflegediensten in Bayern seit 1999
in Tausend



phischen Entwicklung und einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Pflegekräften zukünftig verstärkt ansteigt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern“ (Bestellnummer: K8300C 201151, nur als Datei).*

Eckdaten zum Thema „Pflege“ können in unserer Online-Datenbank Genesis unter folgendem Link abgerufen werden: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=statistikTabellen&selectionname=22400>



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Leichter Anstieg des Schafbestands in Bayern 2012

Nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schafbestandserhebung zum 3. November 2012 gab es im Freistaat rund 2 400 Betriebe mit Schafhaltung, die einen Mindestbestand von 20 Schafen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund

286 500 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum 3. November 2011 blieben die Halterzahlen nahezu gleich, jedoch nahm die Bestandszahl um 0,8% zu. Die Entwicklung differierte dabei je nach Unterkategorie. So nahm die Anzahl der Schafe un-

ter einem Jahr um 5,2% (+4 000 Tiere) auf 81 800 Tiere zu, während bei den weiblichen Schafen zur Zucht eine Abnahme von 1,8% (-3 600 Tiere) auf 196 300 Tiere und bei den Schafböcken eine Abnahme von 2,0% (-100 Tiere) auf 4 100 Tiere zu verzeichnen war.

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schafbestandserhebung in Bayern am 3. November 2012

Merkmal	3. November 2012 (endgültig)	3. November 2011 (endgültig)	Veränderung 3. November 2012 gegenüber 3. November 2011	
	Anzahl in 1 000		%	
Schafhalter insgesamt	2,4	2,4	0,0	0,2
Schafe insgesamt	286,5	284,1	2,4	0,8
weibliche Schafe zur Zucht einschl. gedeckte Lämmer	196,3	200,0	-3,6	-1,8
davon Milchschafe	2,7	/	/	/
andere Mutterschafe	193,6	197,5	-3,8	-2,0
Schafe unter 1 Jahr (außer gedeckte Lämmer)	81,8	77,8	4,0	5,2
Schafböcke	4,1	4,2	-0,1	-2,0
andere Schafe	/	/	/	/

Zuchtsauenbestand sinkt in Bayern 2012 um 11,9%

Nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebe-

standserhebung zum 3. November 2012 gab es im Freistaat rund

6 600 Betriebe mit Schweinehaltung, die einen Mindestbestand

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2012

Merkmal	3. November 2012 (endgültig)	3. November 2011 (endgültig)	Veränderung 3. November 2012 gegenüber 3. November 2011	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	6,6	7,1	-0,5	-6,4
und zwar Mastschweinehalter	5,7	5,6	0,1	1,3
Zuchtschweinehalter	3,3	3,9	-0,6	-14,3
Schweine insgesamt	3 499,6	3 488,4	11,1	0,3
davon Ferkel	980,1	1 022,6	-42,5	-4,2
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	649,6	670,7	-21,1	-3,1
Mastschweine ¹	1 592,7	1 482,0	110,7	7,5
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	760,2	708,3	51,9	7,3
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	669,3	636,9	32,4	5,1
110 kg oder mehr Lebendgewicht	163,1	136,8	26,4	19,3
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	272,6	309,4	-36,8	-11,9
davon trächtige Sauen	192,3	214,0	-21,7	-10,1
davon Jungsauen ²	26,0	29,3	-3,3	-11,2
andere Sauen	166,3	184,7	-18,4	-10,0
nicht trächtige Sauen	80,3	95,4	-15,1	-15,8
davon Jungsauen	28,7	34,6	-5,9	-17,2
andere Sauen	51,6	60,8	-9,1	-15,0
Eber zur Zucht	/	/	/	/

1 Einschließlich ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

von 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 499 600 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum 3. November 2011 ist dies, bei nahezu gleichen Schweinebestandszahlen, ein Rückgang bei den Halterzahlen um 6,4 %.

Die Bestandsentwicklung differierte dabei je nach Unterkategorie. Die Anzahl der Mastschweine nahm um 7,5 % (+110 700 Tiere) auf 1 592 700 Tiere zu, während bei Zuchtsauen eine Abnahme um 11,9 % (-36 800 Tiere) auf 272 600 Tiere zu verzeichnen war. Bestandsrückgänge zeigten sich

auch bei Jungschweinen, um 3,1 % (-21 100 Tiere) auf 649 600 Tiere wie auch bei Ferkeln um 4,2 % (-42 500 Tiere) auf 980 100 Tiere.



Verarbeitendes Gewerbe

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2012 nahezu konstant geblieben

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), bezogen auf den Berichtskreis der Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, ging im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 % zurück. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um 3,6 % und im Verbrauchsgüterbereich um 0,6 %. Bei den Gebrauchsgü-

terproduzenten und dem Vorleistungsgütersektor reduzierte sich die Produktion um 5,4 bzw. 3,5 %.

Im Vergleich zum Dezember 2011 war im Dezember 2012 ein Produktionsrückgang von 6,4 % zu verzeichnen. Für die Investitionsgüter- und die Verbrauchsgüterproduzenten war ein Minus von 5,4 bzw. 5,6 % zu verzeichnen, der Vorleistungsgüter- und der Ge-

brauchsgütersektor verminderten ihre Produktion um 9,1 bzw. 11,5 %.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2012“ (Bestellnummer: E1200C 201212, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von September bis Dezember 2012

Ergebnisse für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

Bezeichnung	September	Oktober	November	Dezember
	2012			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 ± 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	116,0	121,9	121,4	100,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	129,7	133,3	134,3	94,1
Maschinenbau	105,3	109,0	112,3	107,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	107,6	111,0	108,6	87,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	215,9	232,4	242,6	210,9
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	-7,4	4,1	0,1	-6,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,6	9,9	10,8	3,1
Maschinenbau	-9,6	5,3	-5,0	-7,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-12,7	1,5	-8,8	-14,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-15,0	-0,9	3,6	-6,9

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen 2012 um 1,3%

Im Jahr 2012 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis von Betrieben mit 50 oder mehr Beschäftigten, eine Umsatzsteigerung von 1,3% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Von den 320,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 170,7 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,8%) und darunter 57,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der

Eurozone (-6,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 53,2 bzw. 17,9%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Dezember 2012 um 1,8% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gaben 2012 ge-

genüber 2011 um 1,4% nach. Die Bestelleingänge aus dem Ausland stiegen um 0,4%, die aus dem Inland reduzierten sich um 4,1%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2012“ (Bestellnummer: E11013 201212, Preis der Druckausgabe: 5,50 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2012“ (Bestellnummer: E1300C 201212, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

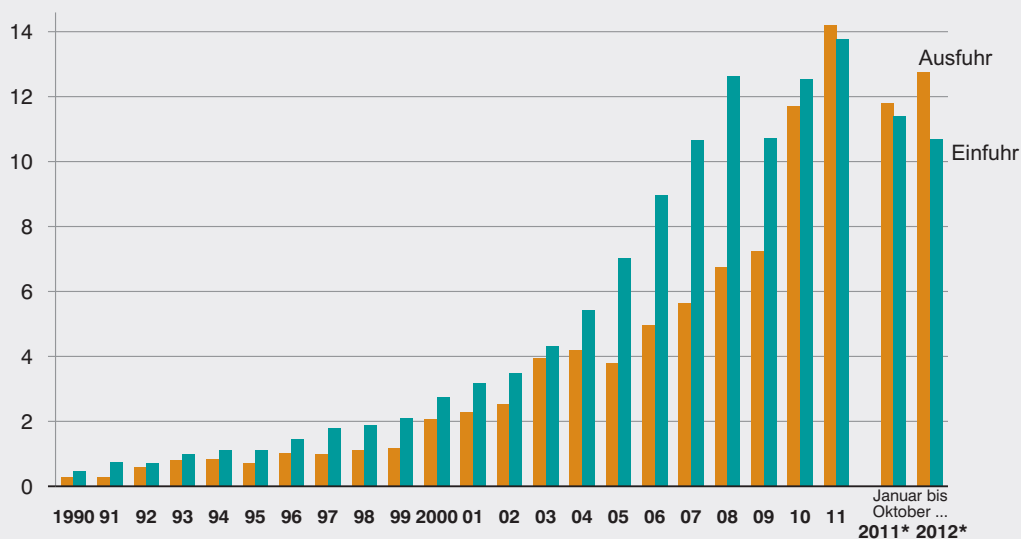
China: In 2012 vom Import- zum Exportland Bayerns

Die Volksrepublik China ist eines der wichtigsten Partnerländer für die bayerische Außenwirtschaft. Nach vorläufigen Ergebnissen betrugen die Exporterlöse Bayerns nach China in den ersten zehn Monaten 2012 nahezu 12,8 Milliarden Euro, dies entspricht einem

Zuwachs von gut acht Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Importe aus China gingen im gleichen Zeitraum um rund 6,5% auf knapp 10,7 Milliarden Euro zurück. China ist damit sowohl auf der Ausfuhrseite, nach den USA, als auch auf der Einfuhrseite, nach

Österreich, der zweitwichtigste Handelspartner der bayerischen Wirtschaft. 9,1% der bayerischen Exporte in den ersten zehn Monaten 2012 gingen nach China und 8,8% der Importe kamen von dort. Im Vergleich zum Jahr 2000 nahmen die Exporte nach China 2011

Bayerns Außenhandel mit China seit 1990
in Milliarden Euro



* Vorläufige Ergebnisse.

um 584 % zu, die Importe stiegen um 401 %. Die gesamten bayrischen Ausfuhren erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 72 % und die Einfuhren um 71 %. Die wichtigsten Ausfuhrsgüter Bayerns nach China waren in den ersten zehn Monaten 2012 mit einem Wert von gut 3,2 Milliarden Euro „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, vor „Maschinen“ (2,7 Milliarden Euro), „Fahrgestellen, Karosserien, Mo-

toren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,9 Milliarden Euro), „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (1,1 Milliarden Euro) und „Mess-, steuerungs- und regelungstechnischen Erzeugnissen“ (0,8 Milliarden Euro). Die höchsten Erlöse erzielte die chinesische Wirtschaft in Bayern mit „Maschinen“ (2,1 Milliarden Euro), darunter „Büro- und automatische Datenverarbeitungs-

maschinen“ (1,6 Milliarden Euro), „Elektronischen Bauelementen“ (1,4 Milliarden Euro), „Bekleidung“ (1,1 Milliarden Euro), „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (0,7 Milliarden Euro) und „Spielwaren“ (0,6 Milliarden Euro).

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik erscheinen monatlich im Statistischen Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns“ (G3000C 201211, nur als Datei).*

Bayerns Aus- und Einfuhren wuchsen im November 2012 jeweils um gut vier Prozent

Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft nahmen im November

2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,4 % auf mehr als 14,4

Milliarden Euro zu. Waren im Wert von gut 7,7 Milliarden Euro gingen

Außenhandel Bayerns im November und von Januar bis November 2012				
Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
November				
Europa	9 144 146	4,4	8 898 574	2,2
dar. EU-Länder (EU 27)	7 717 272	4,1	7 508 699	5,9
dar. Euro-Länder	5 245 648	4,0	4 932 393	8,9
dar. Frankreich	1 010 233	6,3	539 635	-5,2
Niederlande	463 324	-3,7	661 015	11,8
Italien	904 435	-8,0	832 631	-2,9
Österreich	1 115 276	-4,9	1 256 171	0,5
Belgien	820 441	77,3	390 276	14,5
Vereinigtes Königreich	855 812	3,7	393 712	-13,1
Tschechische Republik	446 840	5,2	907 688	10,4
Russische Föderation	436 147	14,3	717 191	-22,4
Afrika	250 896	10,6	646 131	55,1
Amerika	2 271 522	17,6	1 169 851	-1,6
dar. USA	1 761 533	20,8	1 000 178	12,5
Asien	2 607 244	-5,7	2 835 501	6,5
dar. Volksrepublik China	1 108 736	-13,9	1 146 008	-6,8
Australien-Ozeanien	134 791	15,1	9 063	-37,8
Verschiedenes*	1 794	-27,1	-	x
Insgesamt	14 410 393	4,4	13 559 120	4,4
Januar bis November				
Europa	96 277 572	0,8	91 000 991	1,3
dar. EU-Länder (EU 27)	81 471 038	0,1	75 939 760	1,8
dar. Euro-Länder	54 843 811	-1,0	49 378 081	1,7
dar. Frankreich	10 525 417	0,7	5 989 859	-1,9
Niederlande	5 356 704	-2,6	6 614 796	2,1
Italien	9 902 384	-7,1	9 716 794	2,7
Österreich	12 722 108	-1,4	13 636 895	-0,2
Belgien	6 244 028	28,3	3 699 571	7,7
Vereinigtes Königreich	9 284 965	2,1	4 137 246	-7,3
Tschechische Republik	4 701 495	-1,6	8 869 011	3,7
Russische Föderation	4 351 789	17,3	7 544 099	-3,1
Afrika	2 960 712	10,7	5 732 225	22,9
Amerika	22 662 328	18,7	11 037 842	-0,1
dar. USA	17 039 263	21,0	9 222 282	1,7
Asien	30 553 248	5,9	27 388 983	-4,4
dar. Volksrepublik China	13 872 740	6,0	11 836 200	-6,6
Australien-Ozeanien	1 445 482	4,4	159 455	-21,5
Verschiedenes*	28 009	19,4	-	x
Insgesamt	153 927 351	4,4	135 319 497	0,7

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

in EU-Mitgliedsstaaten (+4,1 %), darunter wurden Waren im Wert von über 5,2 Milliarden Euro (+4,0%) in die Euro-Länder versandt. Nach vorläufigen Ergebnissen importierte die bayerische Wirtschaft im November 2012 Waren im Wert von nahezu 13,6 Milliarden Euro (+4,4%), davon wurden Waren im Wert von rund 7,5 Milliarden Euro (+5,9%) aus den Ländern der Europäischen Union bezogen. Die Länder der Euro-Zone lieferten wiederum Waren im Wert von über 4,9 Milliarden (+8,9%) nach Bayern.

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns waren im November 2012 die USA (1,8 Milliarden Euro; +20,8%), Österreich (1,1 Milliarden Euro; -4,9%), China (1,1 Milliarden Euro; -13,9%), Frankreich (1,0 Milliarden Euro; +6,3%) und Italien (0,9 Milliarden Euro; -8,0%). Bei den Einfuhren lag Österreich (1,3 Milliarden Euro; +0,5%) vor China (1,1 Milliarden Euro; -6,8%), den USA (1,0 Milliarden Euro; +12,5%), der Tschechischen Republik (0,9 Milliarden Euro; +10,4%) und Italien (0,8 Milliarden Euro; -2,9%).

In den ersten elf Monaten 2012 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von über 153,9 Milliarden Euro, 4,4% mehr als im Vorjahreszeitraum, und importierte Waren im Wert von gut 135,3 Milliarden Euro (+0,7%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2012“ (Bestellnummer: G3000C 201211, nur als Datei).*

Bayerns Einzelhandel im Jahr 2012 mit einem nominalen Umsatzplus von drei Prozent

Der Umsatz des bayerischen Einzelhandels (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg im Jahr 2012 nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Vorjahr nominal um 3,0% und real um 0,4%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,3%. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm dabei um 1,7% zu und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,1%.

Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs 2012 in aktuellen Preisen um 3,4% und in bereinigten Preisen um 0,3%, im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln nahm der Umsatz in aktuellen Preisen um 2,7% und in bereinigten Preisen um 0,5% zu. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Lebensmittel-Einzelhandel um 2,3% und im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel um 0,8%.

Zwischen den einzelnen Bereichen des Einzelhandels waren 2012

deutliche Unterschiede in der Umsatzentwicklung erkennbar: Nominale und reale Umsatzeinbußen verzeichnete der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal: -4,0%; real: -2,2%) und der Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (nominal: -0,8%; real: -2,2%). Die höchsten nominalen und realen Zuwächse verbuchte der sonstige Einzelhandel (nominal: +8,9%; real: +5,3%), zu dem u. a. der Versand- und Internet-Einzelhandel (nominal: +7,2%; real: +5,4%) und der Einzelhandel von Lager mit Brennstoffen (nominal: +14,6%; real: +6,9%) gehören. Außerdem nahmen nominaler (+3,6%) und realer Umsatz (+1,8%) noch im Einzelhandel mit sonstigen Gütern zu (Bekleidung, Schuhe und Lederwaren, Apotheken, medizinische und orthopädische Artikel, Uhren und Schmuck etc.). Alle weiteren

Wirtschaftsgruppen verzeichneten nach aktuellen Preisen ein Umsatzplus und nach bereinigten Preisen einen Umsatzrückgang.

Im Dezember 2012 verringerte sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 0,8% (real: -3,5%). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,0%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201212, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Dezember und im Jahr 2012
 Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	0,1	-3,6	2,3	4,1	1,3
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	-1,3	-3,4	0,2	0,1	0,4
Einzelhandel insgesamt*	-0,8	-3,5	1,0	1,3	0,8
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	-0,6	-4,1	1,4	3,0	0,6
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-1,2	-4,7	2,2	3,8	1,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2,0	-1,2	1,5	-2,3	4,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-4,5	-3,4	-4,8	-4,7	-5,3
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-5,3	-6,4	1,0	2,0	-0,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-2,4	-4,6	1,8	2,9	0,8
mit sonstigen Gütern	-1,9	-4,1	-0,4	-0,2	-0,5
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,8	-3,4	-7,2	-3,9	-8,9
sonstiger Einzelhandel	8,4	4,9	8,0	1,9	16,4
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	4,5	1,9	9,5	0,9	21,5
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	20,9	18,5	2,7	3,9	1,4
Januar bis Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,4	0,3	2,3	4,5	1,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,7	0,5	0,8	0,5	1,1
Einzelhandel insgesamt*	3,0	0,4	1,3	1,7	1,1
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	2,9	-0,1	1,7	4,5	0,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,8	-0,4	2,8	1,4	3,8
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	4,4	-1,0	-1,4	1,1	-3,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-4,0	-2,2	-3,5	-3,4	-3,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-0,8	-2,2	0,3	0,4	0,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	1,1	-0,4	-0,4	0,7	-1,5
mit sonstigen Gütern	3,6	1,8	0,9	0,5	1,2
an Verkaufsständen und auf Märkten	1,6	-1,4	-1,5	-1,9	-1,3
sonstiger Einzelhandel	8,9	5,3	8,9	3,9	15,8
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	7,2	5,4	10,0	3,9	18,6
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	14,6	6,9	3,2	1,3	5,5

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.


Tourismus
Umsatz im bayerischen Gastgewerbe wuchs 2012 um knapp sechs Prozent

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr in aktuellen Preisen um 5,8% und in bereinigten Preisen um 3,7%. In der Beherbergung nahm der Umsatz nominal um 9,4 % zu (real: +7,5%), in der Gastronomie stieg er nominal um 3,3 % (real: +1,1%). Die Zahl der Beschäftigten des

Gastgewerbes erhöhte sich um 2,2%, davon in der Beherbergung um 1,7% und in der Gastronomie um 2,6%. In der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) stieg der nominale Umsatz um 9,5% und der reale Umsatz um 7,7%. In der Gastronomie erzielten die Caterer und sonstigen Verpflegungsdienstleister die höchsten Zuwächse (nominal: +6,2%; real: +4,2%).

Im Dezember 2012 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 4,1 % (real: +2,3%). In der Beherbergung stieg der Umsatz nominal um 6,6% (real: +5,3%) und in der Gastronomie um 2,6% (real: +0,5%) Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm um 1,8% zu (Beherbergung: +2,9%; Gastronomie: +1,1%).

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Dezember und im Jahr 2012**Vorläufige Ergebnisse**

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Dezember					
Beherbergung	6,6	5,3	2,9	3,2	2,5
dar. Hotellerie	6,3	5,1	2,8	3,0	2,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	21,2	17,7	7,8	14,8	4,3
Campingplätze	18,7	16,0	3,4	1,6	4,8
Gastronomie	2,6	0,5	1,1	1,4	1,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,2	-0,1	0,6	-0,2	1,1
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	0,1	-1,4	5,3	8,4	2,6
Ausschank von Getränken	11,7	9,1	1,5	11,6	-0,4
Gastgewerbe insgesamt	4,1	2,3	1,8	2,2	1,5
Januar bis Dezember					
Beherbergung	9,4	7,5	1,7	2,0	1,4
dar. Hotellerie	9,5	7,7	1,6	1,9	1,3
Ferienunterkünfte u. Ä.	5,9	3,1	3,1	6,0	1,6
Campingplätze	8,3	6,0	6,6	3,2	9,2
Gastronomie	3,3	1,1	2,6	2,0	2,9
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,5	0,3	1,8	1,3	2,1
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	6,2	4,2	4,7	4,3	5,0
Ausschank von Getränken	5,4	3,3	6,0	7,1	5,7
Gastgewerbe insgesamt	5,8	3,7	2,2	2,0	2,4

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2012“ (Bestellnummer: G4300C 201212, nur als Datei).*

Noch nie so viele Gästeankünfte und Übernachtungen in Bayern wie im Jahr 2012

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in den bayerischen Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 4,7% auf nahezu 31,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 4,2% auf fast 84,1 Millionen zu. Im Freistaat gab es noch nie so viele Gästeankünfte und Übernachtungen wie im vergangenen Jahr – sogar der bisherige Spitzenwert bei den Übernachtungen aus 1991 von knapp 82,1 Millionen konnte 2012 überboten werden. Die Zahl der Gästeankünfte (+8,5%) und Übernachtungen (+8,7%) aus dem Ausland wuchs deutlich stärker als die Zahl der Gästeankünfte

(+3,6%) und Übernachtungen (+3,2%) aus Deutschland.

Innerhalb der Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes erzielten im Jahr 2012 die Campingplätze (Gästeankünfte: +9,1%; Übernachtungen: +7,6%) und die Hotels garnis (Gästeankünfte: +6,2%; Übernachtungen: +5,8%) die höchsten Zuwächse. Die weiteren Betriebsarten meldeten ebenfalls gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen.

Die Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben verzeichneten bei den Gästeankünften die höchsten Zuwachsraten (jeweils +5,3%), gefolgt von Ober- und Mittelfranken (jeweils +4,8%), Un-

terfranken (+3,4%), Niederbayern (+3,1%) und der Oberpfalz (+2,2%).

An der Spitze bei den Übernachtungen lag Oberbayern (+5,7%) vor Ober- und Mittelfranken (jeweils +4,4%), Schwaben (+3,8%), Niederbayern und Unterfranken (jeweils +2,3%) und der Oberpfalz (+1,4%). Deutlich über dem Vorjahresergebnis lagen auch die Gästeankünfte und Übernachtungen in den bayerischen Metropolregionen München (Gästeankünfte: +3,4%; Übernachtungen: +5,4%) und Nürnberg (Gästeankünfte: +4,8%; Übernachtungen: +5,2%). Im Dezember 2012 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in den rund 12 100 geöffneten Beherber-

Bayerns Fremdenverkehr im Dezember und von Januar bis Dezember 2012
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	Dezember				Januar bis Dezember			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 128 326	5,2	2 413 514	7,5	15 264 273	4,3	32 866 998	4,8
Hotels garnis	378 884	4,4	831 365	6,3	5 391 922	6,2	12 840 925	5,8
Gasthöfe	204 207	4,1	454 535	3,3	3 587 587	3,6	7 691 934	3,3
Pensionen	83 618	7,0	254 016	8,6	1 427 455	6,1	4 430 434	4,7
Hotellerie zusammen	1 795 035	5,0	3 953 430	6,9	25 671 237	4,7	57 830 291	4,8
Jugendherbergen und Hütten	41 226	9,0	96 823	7,9	991 088	3,2	2 235 979	1,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	85 355	-5,0	264 721	0,7	1 583 375	0,6	4 891 746	0,9
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	74 862	11,4	378 290	11,8	1 114 584	6,1	6 959 817	3,4
Campingplätze	14 600	4,8	75 023	-5,2	1 402 686	9,1	4 656 908	7,6
Vorsorge- und Reha-Kliniken	29 128	10,9	534 815	1,7	413 938	3,4	7 495 223	1,4
Insgesamt	2 040 206	4,9	5 303 102	6,2	31 176 908	4,7	84 069 964	4,2
davon aus dem								
Inland	1 547 504	4,4	4 242 857	5,7	23 878 060	3,6	68 770 829	3,2
Ausland	492 702	6,4	1 060 245	8,1	7 298 848	8,5	15 299 135	8,7
davon								
Oberbayern	973 683	4,7	2 306 158	7,3	14 177 495	5,3	34 752 344	5,7
dar. München	494 625	4,3	1 000 887	7,5	6 132 786	3,4	12 366 261	5,4
Niederbayern	175 700	9,1	677 999	6,6	2 837 593	3,1	11 807 963	2,3
Oberpfalz	117 958	0,4	304 557	4,4	1 810 885	2,2	4 747 494	1,4
Oberfranken	102 225	1,1	282 888	0,6	1 854 615	4,8	4 816 070	4,4
Mittelfranken	275 151	6,3	523 235	4,6	3 549 265	4,8	7 358 699	4,4
dar. Nürnberg	146 307	9,8	242 196	7,2	1 471 111	4,8	2 647 481	5,2
Unterfranken	148 532	4,2	407 576	2,7	2 556 566	3,4	6 678 479	2,3
Schwaben	246 957	5,4	800 689	8,1	4 390 489	5,3	13 908 915	3,8

gungsbetrieben (einschließlich der Campingplätze) in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um

4,9% auf gut 2,0 Millionen, die Zahl der Übernachtungen stieg um 6,2% auf rund 5,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Dezember und im Jahr 2012“ (Bestellnummer: G41003 201212, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*



Preise

Verbraucherpreisindex wird auf neues Basisjahr umgestellt

Im Mittelpunkt der Überarbeitung des Verbraucherpreisindex steht die Aktualisierung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen. Dieses bildet die Ausgabenanteile für die einzelnen Güterarten an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland ab. Auch die Wägungsschemata für die Geschäftstypen und die Bundesländer werden neu berechnet. Die Gewichtung der Geschäftstypen spiegelt die Bedeutung der verschiedenen Einkaufsstätten im Einzelhandel,

wie Fachgeschäfte, Discounter oder Versandhandel, wider. Die Gewichtung der Bundesländer bildet deren Anteil an den privaten Konsumausgaben in Deutschland ab. Alle neuen Wägungsschemata beziehen sich auf das Jahr 2010 und bleiben bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung konstant, um innerhalb des Fünfjahreszeitraums die Preisentwicklung unbeeinflusst von Änderungen der Ausgaben Gewichte darstellen zu können. Im Gegensatz dazu wird die Auswahl der einzelnen Waren und Dienst-

leistungen, deren Preise für die Indexberechnung erhoben werden, der sogenannte „Warenkorb“, laufend angepasst, damit immer diejenigen Gütervarianten in die Preisbeobachtung eingehen, welche von den Konsumenten aktuell häufig gekauft werden. Der übliche Veröffentlichungstermin erster Ergebnisse für den Verbraucherpreisindex am Ende des Monats bzw. am Anfang des Folgemonats wird mit dem Monats Februar 2013 wieder aufgenommen.

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Statistik Netzwerk Bayern feierlich gegründet



Am 8. Februar 2013 wurde in Nürnberg das Statistik Netzwerk Bayern aus der Taufe gehoben. Gründungsmitglieder sind das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, die

Otto-Friedrich-Universität Bamberg sowie das zur Bundesagentur für Arbeit gehörende Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die Gründung beruht auf einer Initiative des Landesamtes, das seine Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung erweitern und durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte fördern will. Das Netzwerk soll als Plattform für den gegenseitigen Austausch von Wissen und Erfahrung dienen. Das erste gemeinsame Projekt wird sich mit den amtlichen Preisdaten und den Möglichkeiten zur Entwicklung regionaler Preisindizes befassen. Dazu fand unmittelbar nach Vertragsunterzeichnung bereits der erste Workshop statt.



Unterzeichnung der Vertragsunterlagen (v.l.: Prof. Joachim Möller, Direktor IAB; Karlheinz Anding, Präsident Landesamt; Prof. Godehard Ruppert, Präsident Universität Bamberg).

Institutionalisierte Vernetzungen zwischen amtlicher Statistik, Wissenschaft und Forschung sind in Deutschland weitgehend Neuland. Die Metropolregion Nürnberg bietet mit ihrer empirischen Forschungstradition und den dort ansässigen Einrichtungen beste Voraussetzungen, insbesondere vor dem Hintergrund der Verlagerung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung von München nach Fürth. Am Freitag, den 8. Februar, wurde in Nürnberg deshalb das Statistik Netzwerk Bayern gegründet. Beteiligt sind zunächst neben dem Landesamt die Otto-Friedrich-Universität Bamberg sowie das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Das Netzwerk ist offen für weitere Partner aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung mit Sitz in Bayern.

Wie wichtig Statistik für die breite Bevölkerung ist, wird am ersten gemeinsamen Projekt deutlich: Es widmet sich der Erforschung amtlicher Daten zur Berechnung regionaler Preisniveaus für wissenschaftliche Zwecke. Bislang liegen zwar auf Ebene der Bundesländer detaillierte Informationen über die Preisentwicklung im Zeitablauf vor, es können jedoch keine validen Aussagen über Differenzen im Preisniveau zwischen Städten, Kreisen und Regionen zu einem bestimmten Zeitpunkt gemacht werden. Ein solcher Vergleich wäre jedoch zur Beurteilung des Lebensstandards unterschiedlicher regionaler Einheiten bedeutsam. Das IAB und der Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie der Universität Bamberg möchten daher neue statistische Methoden entwickeln, um die vorliegenden amtlichen Preisdaten auch für regionale Vergleiche nutzbar zu machen mit dem Ziel, die Ursachen der ermittelten Preisunterschiede zu erforschen.

Unmittelbar nach Vertragsunterzeichnung wurde zu diesem Thema bereits ein erster Workshop in den Räumen des IAB abgehalten. Es wurden methodische und erhebungstechnische Kenntnisse ausgetauscht und die weitere Zusammenarbeit in diesem Bereich konkretisiert. Die Vorarbeiten der Preisstatistiker des Landesamts sollen schließlich in die Durchführung eines großangelegten Forschungsprojektes münden. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die sozialen Auswirkungen regionaler Preisunterschiede zu untersuchen, z. B. im Hinblick auf das Armutsrisiko in verschiedenen Regionen.



Prof. Uwe Blien, Leiter Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte des IAB; Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB; Karlheinz Anding, Präsident des Landesamts; Prof. Susanne Rässler, Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie der Universität Bamberg; Prof. Godehard Ruppert, Präsident der Universität Bamberg; Stefan Bender, Leiter des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB (von links).

Für den Juli 2013 ist darüber hinaus die gemeinsame Durchführung der Statistik-Tage 2013 in Bamberg zu Ursachen und Folgen des demographischen Wandels geplant. Auch dazu gab es noch im Februar ein erstes gemeinsames Treffen zwischen dem Landesamt und den beteiligten Lehrstühlen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Dipl.-Volksw. Gunnar Loibl



Weitere Informationen über das Statistik Netzwerk Bayern finden Sie im Internet unter www.statistik.bayern.de/wichtige_themen/statistik/00752.php

Kontaktadresse bei Fragen oder Interesse an einer Beteiligung:

Per E-Mail

Statistiknetzwerk@lfstad.bayern.de

Per Post

Statistik Netzwerk Bayern

c/o Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

81532 München

Bürgermeister und Gemeinderäte zu Gast im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Am 23. Januar 2013 besuchten im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs 29 Bürgermeister, Gemeinde-, Stadt- und Kreisträte die Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD). Mit einer kurzen Einführung in die Geschichte der amtlichen Statistik und die Geschichte des Hauses begrüßte Präsident Anding die Gäste. Anschließend erhielten die Besucher durch ausgewählte Bücher einen Einblick in die Welt der Zahlen.



Präsident Anding begrüßt Bürgermeister, Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte als Gäste im LfStaD.

Bayerisches Selbstverwaltungskolleg

Das Bayerische Selbstverwaltungskolleg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit der Aufgabe, Mandatsträgern in mehrtägigen Seminaren Rechtsgrundlagen der kommunalen Verwaltung zu vermitteln und eine Plattform für einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu bieten. Träger des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs sind der Freistaat Bayern, der Bayerische Gemeindetag, der Bayerische Städtetag, der Bayerische Landkreistag und der Verband der Bayerischen Bezirke. Die Aufsicht obliegt dem Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Auf der Homepage des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs sind die Seminarinhalte aufgeführt. Die Veranstaltungen behandeln kommunalpolitische und kommunalrechtliche Fragen, beispielsweise Rechte und Pflichten der kommunalen Selbstverwaltung, Gemeindefinanzen, Bau- und Erschließungsrecht, aber auch weiterführende Sonderthemen wie Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Umweltschutz oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Das Seminarprogramm beinhaltet auch Besichtigungen von staatlichen Institutionen. In diesem Rahmen war das Bayerische Selbstverwaltungskolleg am 23. Januar 2013 zum ersten Mal zu Besuch in der Bibliothek des Bayerischen Lan-

desamts für Statistik und Datenverarbeitung. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus drei 1. bzw. 2. Bürgermeistern, 16 Gemeinderäten, sieben Stadt- und drei Kreisräten aus allen Regierungsbezirken Bayerns. Besonders zahlreich erschienen waren Vertreter aus Oberbayern, Niederbayern und Oberfranken.

Bibliothek

Die Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung ist die älteste statistische Fachbibliothek Deutschlands. Mit ihren rund 100 000 Büchern ist sie nach dem Statistischen Bundesamt außerdem die größte statistische Spezialbibliothek Deutschlands. Diese 100 000 Bände entsprechen 3 000 Regalmetern und erreichen damit – aufeinander-gestapelt – die Höhe der Zugspitze.

Aus diesem Bestand wurden den Teilnehmern des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs interessante Werke vorgestellt, allen voran das älteste Buch der Bibliothek dem Jahr 1775, das von einem Feldgeistlichen namens Johann Peter Süßmilch verfasst ist. Der Titel lautet: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben. Es ist ein Versuch, die Bevölkerungsverhältnisse und ihre Gesetzmäßigkeiten zu erforschen wie z. B. das konstante Verhältnis von Jungen- und Mädchengeburten.

Langjährige internationale Tauschbeziehungen zwischen den Statistischen Ämtern machten es möglich, einen spanischen Zensus aus dem Jahr 1857 vorzustellen oder einen Volkszählungsband von 1850 aus den USA, in dem sogar noch die Anzahl der Sklaven aufgeführt ist. Der erste statistische Kongress, auf dem dieser Schriftentausch vereinbart wurde, fand 1853 in Brüssel statt. Der Kongressbericht ist ebenfalls in der Bibliothek zu sehen.



Aus dem Jahr 1855 stammt der erste, von einem Praktikanten der Staatsbibliothek erstellte systematische Bandkatalog, in dem handschriftlich die damals im Amt vorhandenen 481 Bücher nach acht Sachgruppen unterteilt verzeichnet sind. Ungefähr die Hälfte dieser Bücher ist heute noch erhalten und einige Beispiele aus dem englischen Sprachbereich lagen bereit.

Fester Bestandteil einer Führung und immer ein Highlight ist die in Seide ausgelegte Prachtmappe aus den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts. Sie enthält 31 Blätter zu verschiedenen Themen, gezeigt wurden neben Bevölkerungstabellen und Schrankenpreisen eine Übersicht über die Öden Gründe im Königreich und die Statistik der Irren in Bayern, ein Blatt, das auf vielfachen Wunsch kopiert und an die Teilnehmer geschickt wurde.



Als ebenso spannend für die Gäste erwies sich der mittlerweile digitalisierte Kartenband „Kartogramme und Diagramme“ aus dem Königreich Bayern, der von einigen Teilnehmern gar nicht mehr aus der Hand gegeben wurde.

Höchstes Interesse weckten auch die handschriftlichen Kataster aus den Jahren 1840 und 1852, in denen sich jede Gemeinde wiederfinden konnte.



Natürlich wurde auch der inzwischen wunderbar restaurierte erste Band der „Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern“ vorgestellt. Neben Bevölkerungsstatistiken und Gewerbetabellen sind darin auch Sterbefälle enthalten. Höchste Erheiterung erregte die Hinrichtung als Todesursache und der damit korrespondierende Beruf des Scharfrichters, der im zehnten Band der „Beiträge“ unter der Rubrik „Persönliche Dienstleistung“ aufgeführt ist.

Als besonderes Schmankerl waren für jede der anwesenden Gemeinden Zahlen aus Vergangenheit oder Gegenwart vorbereitet, die auf großes Interesse der Teilnehmer stießen. Besonders seien hervorgehoben Statistiken über die Grippeepidemie von 1889/90, die Anzahl der Segelschiffe von 1908 oder ein Tauben- bzw. Pferdemarkt von 1922. Großes Gelächter rief die niederbayerische Schwurgerichtsstatistik von 1901 hervor, in der die Anzahl der im trunkenen Zustand begangenen Morde und Körperverletzungsdelikte nach einem Wirthausbesuch oder beim Kammerfensterln dargestellt sind.



Einhelliger Tenor der Gäste: Wir wussten gar nicht, dass Statistik so interessant ist.



Zwangloses Schmökern in der Bibliothek war der Abschluss einer rundherum gelungenen Veranstaltung.

Beim abschließenden zwanglosen Schmökern in der Bibliothek gab es in vielen persönlichen Gesprächen Gelegenheit für einen weiteren Informationsaustausch.

Wegen des regen Interesses der Gäste dauerte die Veranstaltung länger als geplant. Begeistert entgegengenommen wurden zum Abschied die Hefte „Statistik kommunal“, die für jede der anwesenden Gemeinden extra gedruckt worden waren.

Der Besuch der Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung wird fortan fester Bestandteil im Programm des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs. So findet die nächste Veranstaltung bereits am 13. März 2013 statt, in der 2. und 3. Bürgermeister zu Gast sein werden.

Bibl.-Amtsrätin Christine Wiens M.A.

Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2013

Dipl.-Kfm. Wilhelm Einwang

Im Rahmen des „Kommunalen Finanzausgleichs“ berechnet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Steuerkraft einer Gemeinde ist dabei die Summe der für sie geltenden Steuerkraftzahlen und drückt aus, in welcher Höhe die Gemeinde Steuern einnehmen kann, wenn statt der individuellen Steuerhebesätze der Gemeinde landeseinheitliche Hebe- und Anrechnungssätze gelten würden. Es handelt sich hierbei also um nivellierte Steuereinnahmen, die die Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde widerspiegeln. Die Steuerkraft ist damit ein Maß für die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Der Berechnung der Steuerkraft werden die Steuereinnahmen des Vorjahres zu Grunde gelegt. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet, wobei letztere die für die Gemeinde geltenden Steuerkraftzahlen plus 80 % ihrer Schlüsselzuweisungen des vorausgegangenen Haushaltsjahres umfassen. – Für 2013 belaufen sich die Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden auf 10 927,4 Millionen Euro. Sie liegen damit 980,0 Millionen Euro oder 9,9 % über dem Wert des Vorjahres. Die durchschnittliche Steuerkraft liegt 2013 bei 868 Euro je Einwohner. Insgesamt 65 Landkreise (im Vorjahr 39) verzeichnen prozentuale Zunahmen bei der Steuerkraft 2013 ihrer Gemeinden, wobei für die Landkreise Dingolfing-Landau (+59,9 %), München (+26,1 %), Wunsiedel im Fichtelgebirge (+22,6 %) und Traunstein (+21,9 %) enorme Zuwachsraten errechnet wurden. Die übrigen sechs Landkreise (im Vorjahr 32) müssen einen Rückgang ihrer Steuerkraft hinnehmen. Die Abnahmen in den Landkreisen Schweinfurt (-7,0 %) und Starnberg (-5,3 %) stellen die größten Minderungen gegenüber dem Vorjahr dar. 21 kreisfreie Städte weisen gegenüber dem Vorjahr eine positive Entwicklung auf. Vier kreisfreie Städte verzeichnen hingegen eine rückläufige Steuerkraft, wobei der Rückgang in Straubing (-5,9 %) am größten ist. Unter den kreisangehörigen Gemeinden ragen einige Gemeinden aufgrund ihrer enormen Steuerkraftstärke heraus. So steuern z. B. die Städte Dingolfing 69,4 %, Burghausen 52,1 %, Kulmbach 48,5 % und Neumarkt i.d.OPf. 39,2 % zur gesamten Steuerkraft des jeweiligen Landkreises bei. Weitere elf Gemeinden repräsentieren mehr als 30 % der Steuerkraft des jeweiligen Landkreises.

Grundsätzliche Anmerkungen und rechtliche Grundlagen

In diesem Beitrag werden die endgültigen Steuerkraftzahlen für das Jahr 2013 betrachtet. Die Steuerkraft basiert auf den Steuereinnahmen des Vorjahres. Für die Berechnung der Steuerkraft des Jahres 2013 sind das folglich die kommunalen Steuereinnahmen aus dem Jahr 2011.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung berechnet im Rahmen des „Kommunalen Finanzausgleichs“ die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Landkreise und Bezirke) jeweils für das kommende Jahr und stellt diese Daten zur Verfügung. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten zunächst vorläufige Steuer- und Umlagekraftzahlen zur Infor-

mation und Abstimmung. Anhand der vorläufigen Daten ist es den Gemeinden möglich, die vom Landesamt zu Grunde gelegten Angaben zu prüfen und gegebenenfalls eine Korrektur der Daten zu beantragen. Beispielsweise werden die ursprünglich von der Gemeinde zur vierteljährlichen Kassenstatistik gemeldeten Zahlen zu den Grundsteuereinnahmen revidiert, aber auch Gewerbesteureinnahmen werden in Einzelfällen korrigiert. Die vorläufigen Steuer- und Umlagekraftzahlen werden dabei von den Gemeinden und Gemeindeverbänden gleichzeitig auch als Grundlage für die Aufstellung der Haushalte des kommenden Jahres verwendet. Nach einer vorgegebenen Frist und nach Verarbeitung der Korrekturmeldungen im Landesamt werden die Steuer- und die Umlagekraft „endgültig“ berechnet und neuerlich zur Verfügung gestellt. Die rechtlichen Grundlagen hierfür sind das „Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz – FAG)“ sowie die „Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002)“ in der jeweils gültigen Fassung.

Berechnung der Steuer- und Umlagekraft einer Gemeinde

Als Steuerkraft einer Gemeinde wird gemäß Art. 4 FAG die Summe der für sie geltenden Steuerkraftzahlen bezeichnet. Die Steuerkraftzahlen drücken aus, in welcher Höhe die Gemeinde Steuern einnehmen könnte, wenn statt der individuellen Hebesätze der Gemeinden landeseinheitliche Hebe- und Anrechnungssätze gelten würden, sogenannte Nivellierungshebesätze bei den Grundsteuern A und B bzw. bei der Gewerbesteuer sowie Anrechnungssätze bei der Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung. Bei den Steuerkraftzahlen handelt es sich hiernach um nivellierte Steuereinnahmen, die die Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde widerspiegeln, und zwar vor Durchführung des kommunalen Finanzausgleichs. Die Steuerkraft ist damit ein Maß für die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Gemäß § 4 FAGDV 2002 sind bei der Ermittlung der Steuerkraftzahlen für das jeweilige Jahr die Realsteuern (Grundsteuern A und B, Gewerbesteuer) sowie die Gemeindeanteile an der Einkommen- und

Umsatzsteuer des vorvorherigen Jahres heranzuziehen (bei der Berechnung für das Jahr 2013 also die Daten des Jahres 2011). Als Steuerkraftzahlen werden dabei angesetzt:

- Bei der Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Grundsteuer A) die Grundbeträge mit 250 vom Hundert (v.H.).
- Bei der Grundsteuer von den (nicht-landwirtschaftlichen) Grundstücken (Grundsteuer B) die Grundbeträge mit 250 v.H.
- Bei der Gewerbesteuer die Grundbeträge mit 300 v.H., wobei hiervon zur Berücksichtigung der von den Gemeinden gemäß § 6 des Gemeindefinanzreformgesetzes (GFRG) zu entrichtenden Gewerbesteuerumlage der sogenannte Bundesvervielfältiger (14,5 v.H.) und der Landesvervielfältiger (49,5 v.H.) sowie die Erhöhungszahl nach § 6 Abs. 5 GFRG (6 v.H.) abgezogen werden (die vorgenannten Vornhundertsätze gelten für die Steuerkraft-Berechnung für das Jahr 2013). Der zur Berechnung der Steuerkraft 2013 auf den Grundbetrag der Gewerbesteuer 2011 anzuwendende Nivellierungssatz beträgt demnach 230 v.H.. Eventuelle Einnahmen aus der Spielbankabgabe werden der Steuerkraftzahl aus der Gewerbesteuer zur Hälfte hinzugerechnet.
- Bei dem um die Ausgleichsleistung nach Art. 1b FAG erhöhten Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, soweit die Beteiligungsbeträge je Einwohner unter 50 v.H. des Landesdurchschnitts liegen, 65 v.H., im Übrigen 100 v.H.
- Der Gemeindeanteil am Umsatzsteueraufkommen nach dem Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform vom 29. Oktober 1997 und der Ausgleich nach Art. 16 FAG mit 100 v.H.

Die Grundbeträge werden ermittelt, indem das Steuer-Istaufkommen einer Gemeinde durch den für das jeweilige Erhebungsjahr festgesetzten Hebesatz geteilt wird. Die Steuerkraft der Gemeinden ist in Form der „Steuerkraftmesszahl“ (Art. 4 Abs. 1 FAG), die einer „Ausgangsmesszahl“ gegenübergestellt wird, neben den (gewichteten) Einwohnerzahlen Grundlage für die Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisungen. Das sind die bedeutendsten Zuweisungen des Freistaates Bayern an die Gemeinden im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Sie

Tab. 1 Steuerkraftzahlen der Gemeinden Bayerns nach Größenklassen und Regierungsbezirken im Jahr 2013

Gemeindegrößenklassen Regierungsbezirke	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Einkom- men- steuer- beteili- gung	Umsatz- steuer- beteili- gung	Steuerkraftmesszahl insgesamt		Verände- rung gegenüber 2012
	A	B						
	Euro je Einwohner					1 000 €	%	
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern								
500 000 oder mehr	0	102	570	473	94	1 239	2 340 252	12,7
200 000 bis unter 500 000	0	85	225	311	67	689	183 591	1,2
100 000 bis unter 200 000	1	101	430	385	70	987	611 557	6,8
50 000 bis unter 100 000	1	99	394	326	68	887	446 855	4,4
20 000 bis unter 50 000	1	97	398	308	61	866	328 231	12,0
Zusammen	0	99	479	409	81	1 069	3 910 485	10,1
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern								
50 000 oder mehr	2	113	369	367	44	894	48 582	17,4
20 000 bis unter 50 000	2	88	371	411	40	912	986 360	14,4
10 000 bis unter 20 000	3	85	525	377	48	1 038	2 170 679	17,0
5 000 bis unter 10 000	6	76	306	342	30	761	1 696 415	3,8
3 000 bis unter 5 000	8	68	206	343	22	647	1 039 656	4,7
2 000 bis unter 3 000	10	61	186	318	18	593	518 560	6,3
1 000 bis unter 2 000	13	55	180	298	16	562	491 834	7,3
unter 1 000	19	48	128	273	13	482	60 585	10,7
Zusammen	7	75	321	351	31	785	7 012 672	9,8
Gemeindefreie Gebiete	x	x	x	-	-	x	4 255	-52,4
Bayern insgesamt	5	82	367	368	46	868	10 927 412	9,9
Regierungsbezirke								
Oberbayern	4	90	523	451	56	1 124	4 980 615	13,0
Niederbayern	9	70	338	300	33	750	894 662	12,9
Oberpfalz	6	75	271	305	34	692	748 789	6,8
Oberfranken	5	74	277	290	41	687	733 114	8,9
Mittelfranken	4	83	288	357	51	782	1 345 041	6,7
Unterfranken	5	78	266	319	36	704	925 954	6,0
Schwaben	5	81	263	339	39	726	1 299 237	5,0

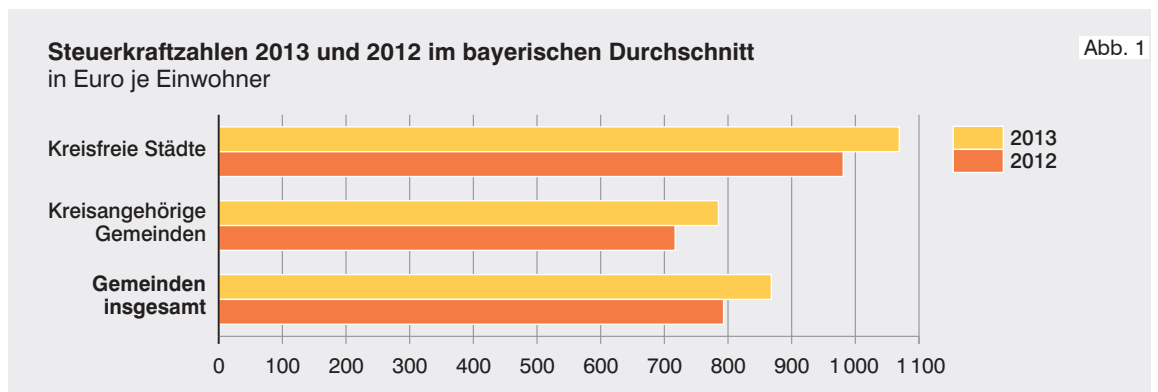
sind dazu bestimmt, die bestehenden Unterschiede in der Steuerkraft und der Ausgabebelastung zu mildern.

Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet, die wiederum für die Berechnung der Kreis- und Bezirksumlagen benötigt wird. Umlagegrundlagen sind die für die Gemeinde geltenden Steuerkraftzahlen und 80% ihrer Schlüsselzuweisung des vorausgegangenen Haushaltsjahres. Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden bildet die Umlagekraft eines Landkreises. Die Landkreise legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Diese Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagekraft der Gemeinden bemessen. Die zum Regierungsbezirksergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden (und gemeindefreien Gebiete) bildet die Umlage-

kraft eines Bezirks. Die Bezirke legen jedes Jahr ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisfreien Städte und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in Vomhundertsätzen der Umlagekraft bemessen.

Deutlicher Anstieg der Steuerkraft

Die Steuerkraftzahlen für 2013 belaufen sich auf 10 927,4 Millionen Euro. Sie liegen damit 980,0 Millionen Euro oder 9,9% über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2012 gab es ein Plus von 1,1%. Ein Anstieg bei den Steuereinnahmen der kreisfreien Städte in 2011 in Höhe von 12,9% gegenüber 2010 führt zu einem Plus bei deren Steuerkraft 2013 von 10,1%. Die kreisangehörigen Gemeinden wiesen 2011 Steuermehreinnahmen von 9,2% auf, wodurch ihre Steuerkraft 2013 um 9,8% anstieg. Graphisch sind diese Veränderungen in Abbildung 1 dargestellt. Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen sind der Tabelle 1 zu entnehmen.



Die Zusammensetzung der Steuerkraftzahlen insgesamt geht aus Tabelle 2 hervor.

Bei den Steuerkraftzahlen 2013 ist in der Summe – wie schon erwähnt – ein Zuwachs von 9,9% zu verzeichnen. Die aus der Gewerbesteuer abgeleitete Steuerkraftzahl liegt 18,9% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Die sich aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (einschließlich Ausgleichszahlungen nach dem Familienleistungsausgleich) ergebende Steuerkraftzahl weist ein Plus von 4,6% auf. Die entsprechenden Steuerkraftzahlen aus der Grundsteuer B sowie der Umsatzsteuerbeteiligung liegen 1,2% bzw. 5,5% über dem Vorjahresniveau. Die Steuerkraftzahl aus der Grundsteuer A liegt in Höhe des Ergebnisses aus dem Vorjahr.

Steuer- bzw. Umlagekraft 2013 nach Regierungsbezirken

Die Steuerkraft konzentriert sich nach wie vor auf die drei Regierungsbezirke Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben, die gemeinsam 70% zur Bayernsumme beisteuern. Die durchschnittliche Steuerkraft

liegt 2013 bei 868 Euro je Einwohner. Wie schon in den vergangenen Jahren, wird dieser Durchschnittswert nur vom Regierungsbezirk Oberbayern (1 124 Euro je Einwohner) übertroffen, wobei 2013 für alle Regierungsbezirke ein Anstieg der Steuerkraft im Vorjahresvergleich zu verzeichnen ist. Die größten prozentualen Zuwächse weisen Oberbayern (+13,0%) und Niederbayern (+12,9%) auf. Siehe hierzu auch die Daten in Tabelle 1.

Die Umlagekraft 2013, bestehend aus der Steuerkraft 2013 und 80% der Gemeindeschlüsselzuweisungen 2012, hat gegenüber dem Vorjahr um 1 028,4 Millionen Euro bzw. 9,1% auf 12 299,0 Millionen Euro zugenommen.

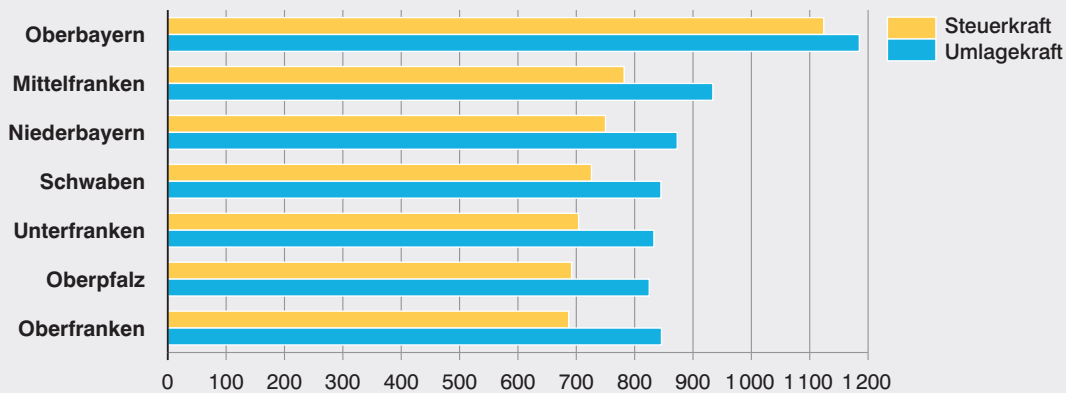
Die regionale Verteilung der Steuerkraft hat sich gegenüber 2012 nicht grundlegend verändert. Nach wie vor steht der Regierungsbezirk Oberbayern mit einer Steuerkraft von 1 124 Euro je Einwohner mit großem Vorsprung an der Spitze, gefolgt von Mittelfranken (782 Euro je Einwohner). Die nächsten Plätze nehmen Niederbayern (750 Euro je Einwohner) und Schwaben (726 Euro je Einwohner) vor Unter-

Tab. 2 Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden 2012 und 2013

Tab. 2 Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden 2012 und 2013						
Jahr	Steuerkraftzahlen					
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Gemeindeanteil an der		Summe
	A	B		Ein- kommen- steuer	Umsatz- steuer	
	Millionen €					
2012	62	1 019	3 889	4 432	546	9 947
2013	62	1 031	4 625	4 634	576	10 927
Veränderung						
in Mill. Euro	-0,0	12	736	202	30	980
in Prozent	-0,0	1,2	18,9	4,6	5,5	9,9

Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Regierungsbezirke 2013
in Euro je Einwohner

Abb. 2



franken (704 Euro je Einwohner) ein. Am Ende der Skala rangieren die Oberpfalz (692 Euro je Einwohner) und Oberfranken (687 Euro je Einwohner). Hinsichtlich der Umlagekraft nähern sich die Beträge – bei nur unwesentlich veränderter Reihenfolge – an. Während bei der Steuerkraft zwischen dem „Spitzenreiter“ Oberbayern und dem „Schlusslicht“ Oberfranken noch ein Unterschied von 437 Euro je Einwohner besteht, vermindert sich der Abstand bei der Umlagekraft zwischen Oberbayern und der Oberpfalz auf 360 Euro je Einwohner. Die

Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen wird dadurch deutlich sichtbar (vgl. Abbildung 2). Diese Daten sowie weitere Daten zur Umlagekraft auf Regierungsebene sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Steuerkraft 2013 nach Landkreisen

Insgesamt 65 Landkreise (im Vorjahr 39) verzeichnen prozentuale Zunahmen bei der Steuerkraft 2013 ihrer Gemeinden, wobei für die Landkreise Dingolfing-Landau (+59,9 %), München (+26,1 %),

Tab. 3 Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Regierungsbezirke 2013 sowie Änderungen gegenüber 2012

Regierungsbezirk *	Steuerkraft 2013	80 Prozent der Gemeinde-schlüsselzuweisungen 2012	Umlagekraft 2013	Veränderung der Umlagekraft 2013 gegenüber 2012	Auffüllung der Steuerkraft durch 80 Prozent der Schlüsselzuweisungen 2012
Millionen €			%		
1. Oberbayern	4 981	270	5 251	13,2	5,1
2. Mittelfranken	1 345	261	1 606	5,5	16,3
3. Schwaben	1 299	212	1 512	5,1	14,0
4. Unterfranken	926	169	1 095	5,2	15,4
5. Niederbayern	895	146	1 041	10,8	14,0
6. Oberpfalz	749	143	892	4,3	16,0
7. Oberfranken	733	169	903	8,2	18,7
Euro je Einwohner			%		
1. Oberbayern	1 124	61	1 185	11,9	5,1
2. Mittelfranken	782	152	934	5,1	16,3
3. Niederbayern	750	123	873	10,5	14,1
4. Schwaben	726	119	845	4,8	14,1
5. Unterfranken	704	129	833	5,4	15,5
6. Oberpfalz	692	133	825	4,3	16,1
7. Oberfranken	687	159	845	8,6	18,8

* Rang bezogen auf Steuerkraft.

Wunsiedel im Fichtelgebirge (+22,6%) und Traunstein (+21,9%) enorme Zuwachsraten errechnet wurden. Die übrigen sechs Landkreise (im Vorjahr sogar 32) müssen einen Rückgang ihrer Steuerkraft hinnehmen. Die Abnahmen in den Landkreisen Schweinfurt (-7,0%) und Starnberg (-5,3%) stellen die größten Minderungen gegenüber dem Vorjahr dar.

Die Schere zwischen dem steuerkraftstärksten und dem -schwächsten Landkreis klappt nach wie vor weit auseinander. Tabelle 4 zeigt auszugsweise die Steuerkraft der Landkreise (bezogen auf Euro je Einwohner). Die Steuerkraftunterschiede zu mildern, ist vorrangige Aufgabe des Finanzausgleichs, insbesondere durch die Zahlung von Schlüsselzuweisungen.

Tab. 4 Rangfolge ausgewählter bayerischer Landkreise 2013 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner		
Landkreis	Steuerkraft 2013	Rang 2012
	Euro je Einwohner	
1. München	2 271	1
2. Dingolfing-Landau	1 887	3
3. Altötting	1 208	4
4. Starnberg	1 199	2
5. Freising	993	6
6. Erlangen-Höchststadt	958	8
7. Ebersberg	938	5
8. Erding	870	10
9. Miesbach	860	7
10. Dachau	832	9
.		
.		
.		
67. Rhön-Grabfeld	545	67
68. Amberg-Weizsach	531	65
69. Bayreuth	507	69
70. Neustadt a.d. Waldnaab	506	66
71. Freyung-Grafenau	453	71

Steuerkraft 2013 der kreisfreien Städte

Während die Steuerkraft der kreisangehörigen Gemeinden um 9,8% über dem Vorjahresniveau liegt, verzeichnen die kreisfreien Städte einen Anstieg der Steuerkraft um 10,1%. 21 kreisfreie Städte weisen gegenüber dem Jahr 2012 eine positive Entwicklung auf, wobei die Steuerkraft in Coburg (+24,9%), Ingolstadt (+20,7%) und Schwabach (+20,2%) be-

sonders deutlich ansteigt. Vier kreisfreie Städte verzeichnen hingegen eine rückläufige Steuerkraft, wobei der Rückgang in Straubing mit einem Minus von 5,9% am deutlichsten ausfällt. Die Stadt Coburg hält weiter ihre Spitzenstellung. Der Steuerkraftunterschied zwischen Coburg (Rang 1) und München (Rang 2) beträgt 406 Euro je Einwohner (Vorjahr: 205 Euro je Einwohner).

Ähnlich wie bei den Landkreisen, öffnet sich auch bei den kreisfreien Städten die Schere weit zwischen steuerkraftstärkster und -schwächster kreisfreier Stadt. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Steuerkraft je Einwohner wieder deutlich auseinander (von 884 auf 1 190 Euro je Einwohner).

Auszugsweise stellt sich die Steuerkraft der kreisfreien Städte (bezogen auf Euro je Einwohner) wie in Tabelle 5 dar.

Tab. 5 Rangfolge ausgewählter bayerischer kreisfreier Städte 2013 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner		
Kreisfreie Stadt	Steuerkraft 2013	Rang 2012
	Euro je Einwohner	
1. Coburg	1 784	1
2. München	1 378	2
3. Ingolstadt	1 287	5
4. Regensburg	1 152	3
5. Schweinfurt	1 098	4
6. Erlangen	986	6
7. Memmingen	945	8
8. Landshut	927	7
.		
.		
.		
20. Würzburg	763	17
21. Fürth	724	19
22. Augsburg	689	20
23. Amberg	675	23
24. Hof	614	24
25. Kaufbeuren	594	25

Steuerkraft 2013 der kreisangehörigen Gemeinden

Interessant ist auch ein Blick auf die kreisangehörigen Gemeinden, insbesondere hinsichtlich besonders steuerstarker Gemeinden. Vereinzelt beträchtliche regionale Steuerstärke ist in Dingolfing, Burghausen, Kulmbach und Neumarkt i.d.OPf. vorzufinden, denn diese Städte steuern 69,4%, 52,1%,

48,5% sowie 39,2% zur gesamten Steuerkraft des jeweiligen Landkreises bei. Aber auch Städte wie Neu-Ulm, Herzogenaurach, Selb, Dachau, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg am Lech und Lindau (Bodensee) tragen aufgrund ihrer erheblichen Steuerstärke mehr als ein Drittel zur Steuerkraft des jeweiligen Landkreises bei. Weitere vier Gemeinden repräsentieren jeweils mindestens 30% der jeweiligen Steuerkraft des Landkreises. Näheres erschließt sich aus Tabelle 6.

Tab. 6 **Steuerkraft ausgewählter bayerischer kreisangehöriger Gemeinden je Einwohner 2013**

Gemeinde (im Landkreis ...)	Steuerkraft 2013	
	Euro je Einwohner	in Prozent der gesamten Steuerkraft aller Gemeinden des zugehörigen Landkreises
Dingolfing (Dingolfing-Landau)	6 493	69,4
Burghausen (Altötting)	3 729	52,1
Kulmbach (Kulmbach)	897	48,5
Neumarkt i.d.OPf. (Neumarkt i.d.OPf.) ..	912	39,2
Neu-Ulm (Neu-Ulm)	894	38,2
Herzogenaurach (Erlangen-Höchstadt)	1 984	36,5
Selb (Wunsiedel/Fichtelgebirge)	982	35,0
Dachau (Dachau)	935	34,6
Garmisch-Partenkirchen (Garmisch-Partenkirchen)	753	33,8
Landsberg am Lech (Landsberg am Lech)	1 098	33,4
Lindau (Bodensee) (Lindau Bodensee)	735	33,4
Deggendorf (Deggendorf)	766	31,4
Forchheim (Forchheim)	685	31,3
Erding (Erding)	999	31,2
Neuburg a.d.Donau (Neuburg-Schrobenhausen)	703	30,4
Freising (Freising)	1 073	29,1
Bad Neustadt/Saale (Rhön-Grabfeld) ...	838	29,1

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2013

Dipl.-Kfm. Wilhelm Einwang

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind das Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich. Es handelt sich dabei um allgemeine finanzielle Zuweisungen, die vor allem dem weitgehenden Ausgleich der Unterschiede in der Höhe der Steuereinnahmen zwischen den einzelnen Gemeinden dienen. Durch die Schlüsselzuweisungen werden die Steuer- und Umlageeinnahmen ergänzt und Sonderbelastungen ausgeglichen. Die Mittel für die Schlüsselzuweisungen, die so genannte Schlüsselmasse, werden dem Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbundes entnommen, der in diesem Jahr 12,75 v. H. der dem Land zufließenden Gemeinschaftssteuern umfasst. Damit hängt die Höhe der insgesamt zur Verteilung vorhandenen Gelder direkt von der Höhe der Steuereinnahmen des Freistaates Bayern ab. Aus der Schlüsselmasse fließen 64 % an die Gemeinden und 36 % an die Landkreise. Für 2013 steht eine Schlüsselmasse von 2 889,3 Millionen Euro zur Verfügung, 7,8 % mehr als im Vorjahr. 1 847,7 Millionen Euro erhalten die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden und 1 041,6 Millionen Euro die Landkreise. 249 (im Vorjahr 279) steuerstarke Gemeinden und zwei Landkreise erhalten 2013 keine Schlüsselzuweisungen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland überlassen die Länder aus ihrem Aufkommen aus den Gemeinschaftssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) einen von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz ihren Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) und gewährt seinen Kommunen in diesem Jahr 12,75 v. H. (Anteilmasse) des Istaufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse), statt 12,5 v. H. im Vorjahr, 12,2 v. H. im Jahr 2011, 12,0 v. H. im Jahr 2010, 11,94 v. H. im Jahr 2009 sowie 11,7 v. H. in den Jahren 2007 und 2008. Davor lag der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund zwei Jahre bei 11,6 v. H. und vorher jahrelang bei 11,54 v. H. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des bayerischen Staates im Länderfinanzausgleich; sie vermindert sich weiter um 26,08 v. H. jener Umsatzsteuer, die dem Land im Rahmen der Neure-

gelung des Familienleistungsausgleichs zusätzlich zufließt. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet, die dem Freistaat Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorvorhergehenden Jahres und den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind. Für die Schlüsselzuweisungen 2013 ist dies also der Zeitraum vom 1. Oktober 2011 bis zum 30. September 2012.

Ermittlung der fiktiven Einnahmemöglichkeiten und der fiktiven Ausgabebelastung

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen werden die fiktiven Einnahmemöglichkeiten einer Kommune (Steuerkraftmesszahl) mit der fiktiven Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) verglichen. Auf der Einnahmeseite werden dabei nicht die tatsächlichen Einnahmen der Kommunen herangezogen, sondern ihre Einnahmemöglichkeiten anhand einheitlicher Nivellierungshebesätze bei den Kommunalsteuern ermittelt. Entsprechend wird bei der Ausgabenbelastung nicht auf die tatsächlichen Ausgaben der Kommune zurückgegriffen, sondern ein fiktiver Bedarf auf der Grundlage verschiedener An-

sätze ermittelt. Bei den Landkreisen tritt an die Stelle der Steuerkraftmesszahl die so genannte Umlagekraftmesszahl.

Weitere Erläuterungen können dem Beitrag „Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007“, veröffentlicht in Heft 5/2007 der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“, entnommen werden.

Veränderungen bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Bei der Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisungen für das Jahr 2013 wurde zur stärkeren Berücksichtigung kleinerer Gemeinden die sogenannte Hauptansatzstaffel im unteren Bereich angehoben. Gleichzeitig wurde der bisherige Zuschlag für Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern abgeschafft. Die Eingangsstufe für Gemeinden mit nicht mehr als 5 000 Einwohnern wurde von 108 v.H. auf 112 v.H. erhöht. Der Hauptansatz für Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern wurde auf 150 v.H. begrenzt. Ebenso wurde der Ergänzungsansatz, der die Belastungen der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise durch Sozialhilfe und durch Grundsicherung für Arbeitsuchende bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen berücksichtigt, im Hinblick auf die Aufwendungen und Erstattungen im Zusammenhang mit den Leistungen für „Bildung und Teilhabe“ angepasst.

Zum Ausgleich finanzieller Nachteile durch den Rückgang der Einwohnerzahl in einigen Landesteilen wird bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen seit 2006 ein so genannter Demographiefaktor angewandt. 2012 wurde der Vergleichszeitraum von fünf auf zehn Jahre ausgedehnt. Durch den Demographiefaktor werden die Folgen des Einwohnerrückgangs für betroffene Kommunen zeitlich abgefedert. Die Ausweitung des Vergleichszeitraums bringt den Kommunen noch mehr Zeit zur Umstellung auf die durch rückläufige Einwohnerzahlen veränderte Lage. Bei den Landkreisen wurde die zeitliche Ausweitung des Demographiefaktors zusätzlich auch bereits für das Jahr 2012 mit einer Umstellung auf die Bevölkerungsentwicklung im gesamten Landkreis verbunden. Bis 2011 wurde bei den Landkreisen keine eigene Vergleichsberechnung hinsichtlich der Landkreisbevölkerung durchgeführt, sondern es

wurde für die Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen die Summe der Einwohnerzahlen einschließlich „Demographiefaktor“ der kreisangehörigen Gemeinden herangezogen. Nachdem bis 2011 Rückgänge bei einzelnen Landkreisgemeinden genügten, wird der Effekt des Demographiefaktors auf Landkreisebene durch die Neuerung geschärft und auf die tatsächlich von einem Bevölkerungsrückgang betroffenen Landkreise beschränkt.

Der für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2013 zugrunde zu legende Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember 2011 wurde sowohl bei den Gemeinden, als auch bei den Landkreisen eine durchschnittliche Einwohnerzahl aus den Einwohnerständen der zehn vor dem maßgeblichen Stichtag liegenden Jahre (Stichtag jeweils 31. Dezember) gegenübergestellt. War die durchschnittliche Einwohnerzahl höher, wurde sie sowohl bei der Berechnung der Gemeinde- als auch bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen herangezogen. Im Jahr 2013 sind es 1 211 Gemeinden (2012: 1 212 Gemeinden) und 38 Landkreise (2012: 41 Landkreise), bei denen der Demographiefaktor zum Ansatz kam.

Entsprechendes gilt seit 2007 auch für die bei den Berechnungen zu berücksichtigende Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungsstreitkräfte und deren Angehöriger, um die finanziellen Nachteile durch den Abzug der Stationierungsstreitkräfte abzumildern. Seit dem Jahr 2012 wurde auch hier der Vergleichszeitraum von fünf auf zehn Jahre ausgedehnt.

Als weitere Änderung wird seit dem Jahr 2012 bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen auf die Einbeziehung der von Seiten des Staates den Landkreisen überlassenen Anteile an der Grunderwerbsteuer verzichtet. Nach erstmaliger Einbeziehung im Jahr 1985 wurde der zu berücksichtigende Anteil zwischenzeitlich zwei Mal angehoben und lag zuletzt seit 1999 in Höhe von 50%. Der Verzicht erscheint zum einen systematisch gerechtfertigt, da die überlassenen Grunderwerbeträge auch bei den Gemeindeschlüsselzuweisungen nicht berücksichtigt werden. Er ist aber auch finanziell gerechtfertigt, da den höheren Grunder-

Tab. 1 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2013 nach Einwohnergrößenklassen

Größenklasse			Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisung		
			mit	ohne	€	Euro je Einwohner	
			Schlüsselzuweisung			brutto¹	bereinigt²
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern							
	bis unter	1 000	143	7	33 947 244	269,87	282,71
	1 000 bis unter	2 000	562	31	201 414 984	230,28	242,78
	2 000 bis unter	3 000	317	39	171 062 588	195,52	220,43
	3 000 bis unter	5 000	363	50	254 579 972	158,45	181,50
	5 000 bis unter	10 000	270	55	297 431 528	133,44	160,92
	10 000 bis unter	20 000	101	51	164 396 592	78,62	118,95
	20 000 bis unter	50 000	27	14	79 033 264	73,07	109,53
	50 000 oder mehr	.....	1	0	3 359 308	61,85	61,85
Zusammen			1 784	247	1 205 225 480	134,85	168,93
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern							
	bis unter	50 000	8	1	96 724 628	255,07	285,92
	50 000 bis unter	100 000	8	0	104 510 728	207,44	207,44
	100 000 bis unter	200 000	4	1	108 398 068	174,90	219,86
	200 000 bis unter	500 000	1	0	111 367 176	417,66	417,66
	500 000 oder mehr	.....	2	0	221 496 520	117,27	117,27
Zusammen			23	2	642 497 120	175,63	184,07
Insgesamt			1 807	249	1 847 722 600	146,69	173,90

1 Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2011.

2 Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

werbsteuerüberlassungsbeträgen in Gegenden mit höheren Grundstückspreisen auch höhere Kosten bei Erwerb und Erschließung von Grundstücken für die öffentliche Aufgabenerfüllung gegenüberstehen.

Berechnung der Schlüsselzuweisungen ausgehend von der Differenz von Ausgangsmesszahl und Steuerkraftmesszahl oder Umlagekraftmesszahl

Bei Gemeinden wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55 % des Unterschiedsbetrags als (allgemeine) Schlüsselzuweisung. Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich noch Sonderschlüsselzuweisungen. Sie betragen 15 % des Unterschieds zwischen der eigenen Steuerkraft und 75 % des Landesdurchschnitts.

Bei Landkreisen wird die Umlagekraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50 % durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist.

Zur Verfügung stehende Schlüsselmasse

Aus der Anteilmasse, die im Wesentlichen der Finanzierung der Schlüsselzuweisungen dient, steht für 2013 eine Schlüsselmasse von 2 889,3 Millionen Euro zur Verfügung. Damit liegen die Schlüsselzuweisungen 7,8 % über der Vorjahreshöhe von 2 681,0 Millionen Euro. 64 % der Schlüsselmasse oder 1 847,7 Millionen Euro erhalten die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden, 36 % der Schlüsselmasse oder 1 041,6 Millionen Euro erhalten die Landkreise. Diese Schlüsselzuweisungen werden in vier Raten am 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember ausbezahlt.

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Form von allgemeinen Schlüsselzuweisungen und Sonderschlüsselzuweisungen

Von den insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden erhalten im Jahr 2013 nach dem gegenwärtig gültigen Berechnungsverfahren 1 807 oder 87,9 % der Gemeinden Schlüsselzuweisungen. 249 (im Vorjahr 279) steuerstarke Gemeinden, unter ihnen die kreisfreien Städte Ingolstadt und Coburg, müssen 2013 auf diese staatlichen Leistungen verzichten. Allein im Regierungsbezirk Oberbayern erhalten 121 Gemeinden 2013 keine Schlüsselzuweisungen (im

Tab. 2 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2013 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisung		
	mit	ohne	€	Euro je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden					
Oberbayern	377	120	228 028 728	79,61	127,11
Niederbayern	236	19	178 644 632	172,93	197,40
Oberpfalz	212	11	166 217 060	193,39	210,50
Oberfranken	199	11	172 439 232	205,91	221,50
Mittelfranken	188	17	115 213 128	127,04	146,69
Unterfranken	280	25	179 636 308	169,61	194,49
Schwaben	292	44	165 046 392	119,80	142,47
Zusammen	1 784	247	1 205 225 480	134,85	168,93
Kreisfreie Städte					
Oberbayern	2	1	50 833 984	32,45	35,31
Niederbayern	3	0	33 577 168	210,48	210,48
Oberpfalz	3	0	41 021 680	184,73	184,73
Oberfranken	3	1	54 824 904	238,35	289,93
Mittelfranken	5	0	253 447 128	311,88	311,88
Unterfranken	3	0	64 577 244	252,39	252,39
Schwaben	4	0	144 215 012	350,32	350,32
Zusammen	23	2	642 497 120	175,63	184,07
Insgesamt	1 807	249	1 847 722 600	146,69	173,90

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2011.

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Vorjahr 129 Gemeinden). Im Landkreis München bekommt 2013 nur die Gemeinde Aying diese staatlichen Leistungen, im Landkreis Starnberg zwei Gemeinden (Gauting und Tutzing). Daten nach Einwohnergrößenklassen und Regierungsbezirken sind den Tabellen 1 und 2 zu entnehmen.

1 662,7 Millionen Euro (90,0% der Gemeindeschlüsselmasse) gehen als allgemeine Schlüsselzuweisungen (Art. 2 und 3 Abs. 1 FAG) an die Gemeinden, die restlichen 185,0 Millionen Euro (10,0% der Gemeindeschlüsselmasse) erhalten besonders steuerschwache Gemeinden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen nach Art. 3 Abs. 3 FAG.

1 205,2 Millionen Euro oder 65,2% fließen zum Ausgleich niedriger Steuerkraft an die kreisangehörigen

Gemeinden, 642,5 Millionen Euro oder 34,8% verbleiben den kreisfreien Städten. Während die den kreisangehörigen Gemeinden insgesamt zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2013 im Vorjahresvergleich um 13,0% ansteigen, liegen die Schlüsselzuweisungen an die kreisfreien Städte um 0,9% unter dem Vorjahresniveau. Nürnberg (180,6 Millionen Euro), Augsburg (111,4 Millionen Euro), Fürth (41,8 Millionen Euro), München und Würzburg (jeweils 40,9 Millionen Euro) erhalten die höchsten Schlüsselzuweisungen.

Landkreisschlüsselzuweisungen

Von den 71 Landkreisen erhalten 59 im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Im Jahr 2012 waren es dagegen nur 54. Abgesehen vom Landkreis Starnberg, dessen Schlüsselzuweisungen außerordentlich von 0,66 Millionen Euro im

Tab. 3 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Landkreise für 2013 nach Einwohnergrößenklassen

Größenklasse	Anzahl der Landkreise	Schlüsselzuweisung	
		€	Euro je Einwohner
Landkreise mit ... Einwohnern			
bis unter 80 000	8	84 738 172	141,45
80 000 bis unter 90 000	5	56 792 196	132,14
90 000 bis unter 100 000	9	103 159 164	120,55
100 000 bis unter 110 000	5	65 289 712	124,31
110 000 bis unter 130 000	20	303 445 356	125,20
130 000 bis unter 160 000	12	181 102 988	107,67
160 000 oder mehr	12	247 052 876	101,99
Insgesamt	71	1 041 580 464	116,54

Tab. 4 Schlüsselzuweisungen an die Landkreise Bayerns für 2013 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Landkreise		Schlüsselzuweisung	
	mit	ohne	€	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	19	1	266 189 368	92,93
Niederbayern	8	1	125 453 916	121,44
Oberpfalz	7	0	119 221 948	138,71
Oberfranken	9	0	116 004 188	138,52
Mittelfranken	7	0	110 600 868	121,96
Unterfranken	9	0	138 781 292	131,04
Schwaben	10	0	165 328 884	120,01
Insgesamt	69	2	1 041 580 464	116,54

Jahr 2012 auf 5,4 Millionen Euro im Jahr 2013 angestiegen sind, liegt 2013 der Landkreis Donau-Ries (+24,9%) beim prozentualen Zuwachs an der Spitze, dahinter folgen die Landkreise Rottal-Inn (+19,6%) sowie Kelheim und Schweinfurt mit jeweils +19,5%. Elf Landkreise erhalten im Vergleich

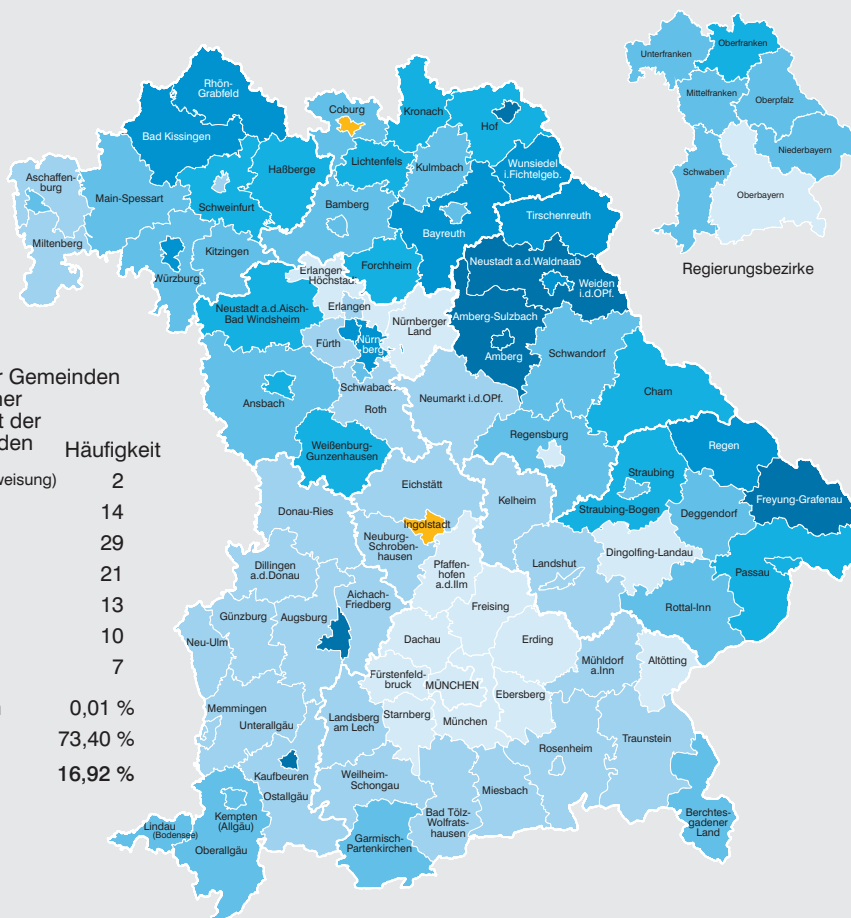
zum Vorjahr geringere bzw. keine Schlüsselzuweisungen mehr. Die Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen gegenüber dem Vorjahr sind Dingolfing-Landau (-100%), Erlangen-Höchstadt (-10,6%), Traunstein (-6,9%) und Schwandorf (-6,2%). Der Landkreis München und, wie bereits

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2013 Zuweisungen in Relation zur Steuerkraft dieser Gemeinden auf Kreisebene

Schlüsselzuweisungen der Gemeinden eines Landkreises bzw. einer kreisfreien Stadt in Prozent der Steuerkraft dieser Gemeinden

	Häufigkeit
— (keine Schlüsselzuweisung)	2
bis unter 10	14
10 bis unter 20	29
20 bis unter 30	21
30 bis unter 40	13
40 bis unter 50	10
50 oder mehr	7

Minimum: Lkr München 0,01 %
Maximum: Krfr. St Hof 73,40 %
Bayern: 16,92 %



Tab. 5 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise Bayerns für 2013 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisung	
	mit	ohne	€	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	398	122	545 052 080	123,02
Niederbayern	247	20	337 675 716	283,15
Oberpfalz	222	11	326 460 688	301,85
Oberfranken	211	12	343 268 324	321,57
Mittelfranken	200	17	479 261 124	278,72
Unterfranken	292	25	382 994 844	291,26
Schwaben	306	44	474 590 288	265,24
Insgesamt	1 876	251	2 889 303 064	229,38

erwähnt, Dingolfing-Landau erhalten 2013 aufgrund der Steuerstärke ihrer Gemeinden als einzige Landkreise Bayerns keine Landkreisschlüsselzuweisung. Die Tabellen 3 und 4 enthalten detaillierte Daten für die Landkreise Bayerns nach Einwohnergrößenklassen sowie nach Regierungsbezirken.

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen je Einwohner und regionale Aufteilung

Der Freistaat gewährt den Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten, 173,90 Euro „bereinigte“ Gemeindeschlüsselzuweisung je Einwohner (Vorjahr: 160,39 Euro je Einwohner). Brutto – d. h. unter Einschluss der Gemeinden ohne Zuweisungen – erhalten die Gemeinden eine Schlüsselzuweisung von 146,69 Euro je Einwohner (Vorjahr: 136,73 Euro je Einwohner). Die kreisangehörigen Gemeinden Bayerns gewinnen 12,8% an Schlüsselzuweisungen je Einwohner hinzu, während die kreisfreien Städ-

te 1,9% unter dem Vorjahreswert liegen. Die Landkreise erhalten pro Einwohner 116,54 Euro (Vorjahr: 108,36 Euro je Einwohner). Im Detail siehe hierzu die Daten in den Tabellen 1 bis 4.

Eine regionale Aufteilung der Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen zeigt: Nur 47,0% der Zuweisungen fließen in die drei südbayerischen Bezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, in denen 58,8% der Gesamtbevölkerung Bayerns leben. Die nordbayerischen Bezirke (Bevölkerungsanteil von 41,2%) erhalten dagegen aufgrund ihrer geringeren Steuerkraft 53,0%. Die höchste Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung fließt 2013 mit 321,57 Euro erneut in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur 38,3% dieses Spitzenwertes erhält mit 123,02 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern. Siehe hierzu die Daten in Tabelle 5 sowie die Darstellungen im Schaubild.

FINANZEN UND GELDWESEN

Der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden (Gv) in Bayern

Ergebnisse der Finanzstatistik

Die Summe der Staatsleistungen an die Gemeinden und Gemeindeverbände beläuft sich nach dem Haushaltsplan für 1957 auf über 300 Mill. DM, d. i. etwa ein Drittel der kommunalen und etwa 15 vH der staatlichen Steuereinnahmen. Die meisten Zuweisungen (Darlehen) des Staates werden summarisch im Staatshaushalt festgesetzt und nach bestimmten Bedarfsmerkmalen auf die einzelnen Gemeinden (Gv) verteilt. Dabei ergibt sich — neben der (vertikalen) Ausgleichswirkung zwischen staatlicher und kommunaler Verwaltungsebene — zugleich auch eine Milderung der Unterschiede in der Geldbedarfsücke der Gemeinden (Gv) (horizontaler Finanzausgleich).

Gemeinden und Gemeindeverbände verfügen über bestimmte eigene Einnahmequellen für die Deckung ihres Finanzbedarfs, von denen die kommunalen Steuern, im besonderen die Realsteuern, die wichtigsten sind¹⁾. Sie haben (im Gegensatz zu den einzelnen Bundesländern)

die Möglichkeit, die Steueranspannung innerhalb gewisser Grenzen ihrem jeweiligen Finanzbedarf anzupassen. Zur völligen Deckung des Finanzbedarfs müßten diese Grenzen der vertretbaren Steueranspannung jedoch in den meisten Fällen weit überschritten werden. Es wird daher allgemein anerkannt, daß die kommunalen Eigenmittel im ganzen gesehen zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben derzeit nicht ausreichen.

Zum Ausgleich erhalten die Gemeinden (Gv) Zuweisungen oder auch Darlehen vom Staat. Art und Höhe dieser Leistungen sind größtenteils durch besondere Gesetze geregelt²⁾. Sie erfolgen entweder in Form allgemeiner, d. h. nicht an bestimmte Zwecke gebundener Finanzaufweisungen (Schlüsselzuweisungen, Zuschüsse für den Verwaltungsaufwand des übertragenen Wirkungskreises, Grundsteuersausfallvergütungen, Bedarfszuweisungen) oder in Form von Zuschüssen und Darlehen für bestimmte Zwecke (Polizeikostenzuschüsse, Zuschüsse für nichtstaatliche Mittelschulen, höhere Schulen sowie Be-

¹⁾ Die Landkreise und Bezirke, die fast keine eigenen Steuereinnahmen besitzen, sind auf die Kreis- bzw. Bezirkumlagen angewiesen, die die Gemeinden aus ihren Steuereinnahmen abzwiegen. — ²⁾ In der Hauptsache Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden i. d. F. vom 15. Juli 1957 (GVBl. S. 154); außerdem unter anderem: Berufsschulgesetz vom 25. März 1953 (GVBl. S. 35), Gesetz über die Gewährung von Beihilfen des Bayerischen Staates für den kommunalen Schulhausbau vom 12. Juni 1956 (GVBl. S. 101), Gesetz über die verstärkte Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 4. August 1953 (BGBl. I S. 719).

rufs- und Fachschulen, Beihilfen zur Errichtung von Schulen jeder Art, Krankenhäusern, Wasserversorgungsanlagen und anderen kommunalen Einrichtungen, zum Bau und zur Unterhaltung von Kreis- und Gemeindestraßen, Wegen u. a.). Der weitaus größte Teil der zweckbestimm-

Übersicht 1. Geldleistungen des bayerischen Staates an die Gemeinden (Gv) 1952 bis 1957

Gegenstand	Rechnungsjahr					
	1952	1953	1954	1955	1956 ¹⁾	1957 ²⁾
	Mill. DM					
Allgemeine Finanzzuweisungen . . .	118.8	120.3	137.7	133.3	140.1	166
Spezielle Zuweisungen und Darlehen	131.7	141.1	153.8	155.6	194.4	192
Zusammen . . .	250.5	261.4	291.5	288.9	334.5	358
abz. Zuweisungen der Gemeinden (Gv) an den Staat .	22.6	23.7	31.1	32.0		
Darlehensrückzahlungen der Gemeinden (Gv) an den Staat .	1.0	2.5	3.5	12.1		
verbleiben Geldleistungen des bayerischen Staates (netto) .	226.9	235.2	256.9	244.8	288.5	310
(dar. Darlehen [netto]) ⁴⁾ . . .	(25.3)	(29.3)	(25.1)	(22.2)		
in vH der Steuereinnahmen der Gemeinden (Gv)	38.5	36.3	36.0	31.5	33.2	
in vH der Steuereinnahmen ⁵⁾ des Staates	17.5	17.3	18.1	14.5 ⁶⁾	14.3 ⁶⁾	14.8 ⁶⁾

ten Leistungen entfällt auf Schulen, Polizei und Straßen. Den staatlichen Zuweisungen und Darlehen stehen gewisse Leistungen der Gemeinden (Gv) an den Staat gegenüber, vor allem die von den Bezirken zu entrichtende Landesumlage, die ab 1953 an die Stelle einer zweckgebundenen Umlage trat, sowie die Darlehensrückzahlungen.

Die staatlichen Leistungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs haben in den letzten Jahren im ganzen zugenommen. Für das Rechnungsjahr 1957 sind hierfür im Staatshaushalt mehr als 300 Mill. DM vorgesehen. Der gleichwohl seit 1955 deutlich abgesunkene Anteil dieser Leistungen an den Steuereinnahmen des Staates hängt mit den Mehrbelastungen des Staatshaushalts zusammen, welche den Mehreinnahmen gegenüberstehen⁷⁾. 1957 wurde ein „Steuerverbund“ zwischen Staat und Gemeinden (Gv) eingeführt; die Gesamtmasse der Schlüsselzuweisungen bemißt sich nunmehr nach einem festgelegten Anteil (9 vH) an den dem Land verbleibenden Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftsteuern.

Durch die Bemessung der Leistungen des Staates an die einzelnen Gemeinden (Gv) wird auch ein horizontaler, d. i. interkommunaler Finanzausgleich bewirkt. Dieser soll die oft erheblichen Unterschiede in der Höhe der zwischen Finanzbedarf und eigener Finanzkraft klaffenden Lücke mildern und allen Gemeinden, Landkreisen und Bezirken eine ausreichende Erfüllung ihrer Aufgaben ermöglichen. Bei den Schlüsselzuweisungen wird der Unterschied zwischen einer Bedarfsmeßzahl, die sich im wesentlichen nach der Einwohnerzahl einer Gemeinde (Gv) richtet, und der Steuerkraftmeßzahl zur Hälfte ausgeglichen. Beim größten Teil der Speziallastenausgleiche gelten hingegen Verteilungsmaßstäbe, die sich allein auf Bedarfsmerkmale für einzelne Aufgabenbereiche gründen (Einwohnerzahl, Polizeistärke, Straßenlänge u. a.).

Während die Schlüsselzuweisungen an die Landkreise nebst kreisangehörigen Gemeinden je Einwohner berechnet wesentlich höher sind als die an die kreisfreien Städte, ist es bei den speziellen Zuweisungen meist um-

Übersicht 2. Ergebnisse des kommunalen Finanzausgleichs für die Gemeinden nach Größenklassen und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1955 je Einwohner

Gegenstand	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden					Landkreise	Kreisangehörige Gemeinden und Landkreise zusammen	Bezirke	Gemeinden (Gv) zusammen	
		mit . . . Einwohnern				zusammen					
		10 000 und mehr	3 000	1 000	unter 1 000						
			bis unter								
		10 000	3 000								
DM											Mill. DM
Allgemeine Deckungsmittel *)	150.96	89.23	62.60	32.73	25.94	39.54	17.10	56.64	9.30	97.64	894.5
abz. Zuschußbedarf für Gemeinschaftsaufgaben *)	64.25	23.79	16.85	10.60	9.67	12.25	9.59	21.84	4.29	40.39	370.0
verbleiben	86.71	65.44	45.75	22.13	16.27	27.29	7.51	34.80	5.01	57.25	524.5
dazu allgemeine Finanzzuweisungen vom Land	10.34	3.54	6.79	7.23	7.59	7.11	9.63	16.74	—	14.60	133.7
übrige Zuweisungen (netto) und Darlehen vom Land 10)	9.16	5.67	7.99	7.82	6.29	7.23	4.05	11.28	0.11	10.67	97.8
ergibt für andere als Gemeinschaftsaufgaben verfügbare Mittel	106.21	74.65	60.53	37.18	30.15	41.63	21.19	62.82	5.12	82.52	756.0
in vH der allgemeinen Deckungsmittel	70.4	83.7	96.7	113.6	116.2	105.3	123.9	110.9	55.0	84.5	

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse (nach der vierteljährlichen Kassenstatistik). — ²⁾ Nach dem Haushaltsplan, soweit feststellbar (unter Anpassung an die Behandlung in der Finanzstatistik). — ³⁾ Darunter spezielle Zuweisungen sowie Darlehensrückzahlungen der Gemeinden (Gv) an den Staat nach Schätzung (1956 = 19 Mill. DM, 1957 = 21 Mill. DM; gegenüber 1955 = 17 Mill. DM). — ⁴⁾ Darlehen abzüglich Darlehensrückzahlungen. — ⁵⁾ Unter Berücksichtigung des Länderfinanzausgleichs. — ⁶⁾ Der Rückgang des vH-Satzes ab 1955 hängt mit den erhöhten Steuereinnahmen des Staates zusammen, dem entsprechend hohe Mehrausgaben gegenüberstehen (vgl. auch Anmerkung 7). — ⁷⁾ Die Mehreinnahmen ergeben sich aus dem konjunkturbedingten Mehraufkommen an Steuern, aus der Erhöhung des Landesanteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuern und aus der Zunahme der Nettoeinnahmen aus dem Länderfinanzausgleich. Die Mehrbelastungen betreffen vornehmlich Verwaltung der Bundessteuern, Kriegsoferversorgung, Wiedergutmachung, Abführungen an den Lastenausgleichsfonds und Schuldendienst. — ⁸⁾ Steuern, steuerähnliche Einnahmen, Einnahmen aus dem Erwerbsvermögen (netto), Bezirks- und Kreisumlagen (netto). — ⁹⁾ Vermögensunwirksame Ausgaben (abz. Einnahmen) aus den Aufgabenbereichen Polizei (außer Bereitschafts- und Grenzpolizei), Schulen, Fürsorge, Gesundheit, Kreis- und Gemeindestraßen — abzüglich der Landesumlage. — ¹⁰⁾ Ohne die im Zuschußbedarf für Gemeinschaftsaufgaben enthaltenen; ohne Berücksichtigung der Darlehensrückzahlungen (für Gemeinden [Gv] zusammen = 12 1 Mill. DM = 1.32 DM je Einwohner).

Übersicht 3. Die Geldleistungen des bayerischen Staates an die Gemeinden nach Größenklassen und die Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1955 je Einwohner

Art der Geldleistung	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden					Landkreise	Kreisangehörige Gemeinden und Landkreise zusammen	Bezirke	Gemeinden (Gv) zusammen	
		mit . . . Einwohnern				zusammen					
		10 000 und mehr	3000 bis unter 10000		unter 1000						
			3000	1000							
			10000	3000							
DM											vH
Allgemeine Finanzzuweisungen											
Schlüsselzuweisungen	6.07	2.52	6.76	7.10	7.52	7.01	5.77	12.78	—	10.53	33.7
Sonstige	4.27	1.02	0.03	0.13	0.06	0.11	3.86	3.97	—	4.07	13.0
Zusammen	10.34	3.54	6.79	7.23	7.58	7.12	9.63	16.75	—	14.60	46.7
Spezielle Zuweisungen und Darlehen											
Polizei	11.37	3.95	1.04	—	—	0.40	—	0.40	—	4.08	13.1
Schulen	6.48	8.54	5.21	2.09	0.77	2.60	1.10	3.70	0.05	4.68	15.0
Gesundheit und Jugendpflege . .	0.67	0.01	0.12	0.05	0.02	0.05	0.75	0.80	0.02	0.78	2.5
Wohnungsbau	2.18	0.99	1.13	0.49	0.15	0.54	0.16	0.70	—	1.20	3.8
Wirtschaftsförderung	0.26	0.06	0.73	2.60	2.67	2.08	0.02	2.10	0.00	1.48	4.7
Straßenbau	0.93	0.49	0.90	1.86	2.89	1.96	3.70	5.66	—	4.07	13.0
Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen	2.27	3.25	2.18	1.11	0.50	1.22	0.02	1.24	—	1.58	5.1
Kriegsfolgenhilfe und Lastenausgleich	2.56	0.05	—	—	—	0.00	0.04	0.04	—	0.89	2.9
Sonstiges	1.40	0.61	0.70	0.25	0.12	0.32	0.08	0.40	0.09	0.83	2.7
(abzgl.) Landesumlage	— 0.02	—	—	—	—	—	— 0.01	— 0.01	— 2.95	— 2.96	— 9.5
Zusammen	28.10	17.95	12.01	8.45	7.12	9.17	5.86	15.03	— 2.79	16.63	53.3
Geldleistungen insgesamt . . .	38.44	21.49	18.80	15.68	14.70	16.29	15.49	31.78	— 2.79	31.23 ¹⁾	100
dgl. in Mill. DM	118.4	4.7	27.8	34.0	32.6	99.1	94.2	193.3	— 25.6	286.1 ¹⁾	100
dar. Darlehen	19.1	1.0	7.4	9.0	5.9	23.3	8.2	31.5	0.2	50.8	17.8
Den Gemeinden (Gv) verbleibende Steuereinnahmen ²⁾ . .	130.22	79.42	54.26	27.49	19.39	32.90	17.09	49.99	9.21	86.17	.
dgl. in Mill. DM	401.0	17.3	80.1	59.7	43.0	200.1	103.9	304.0	84.4	789.4	.
Allgemeine Finanzzuweisungen in vH der Steuereinnahmen . .	7.9	4.5	12.5	26.3	39.1	21.6	56.4	33.5	—	16.9	.
Geldleistungen insgesamt in vH der Steuereinnahmen	29.5	27.1	34.7	57.0	75.8	49.5	90.6	63.6	—	36.2	.

gekehrt. Das hängt damit zusammen, daß der je Einwohner umgerechnete Finanzbedarf in der Regel mit der Gemeindegröße steigt. In besonderem Maße trifft dies zu, insoweit staatliche Organe Aufgaben vornehmlich zugunsten kleinerer Gemeinden wahrnehmen, wie es bei der Landpolizei, teilweise aber auch im Schulwesen, Gesundheitswesen u. a. der Fall ist.

Die unterschiedliche Bedeutung der staatlichen Zuweisungen für die einzelnen Gemeinden (Gv) zeigt sich beim Vergleich der jeweiligen Staatsleistungen mit den den Gemeinden (Gv) verbleibenden Steuern bzw. Umlagen. Die sich dabei errechnenden Verhältniszahlen liegen bei den kleinen Gemeinden und Landkreisen um ein Vielfaches höher als bei den kreisfreien Städten. Berücksichtigt man, daß die staatlichen Eigenleistungen für sog. Gemeinschaftsaufgaben³⁾ die einzelnen Gemeinden (Gv)

unterschiedlich entlasten, so ergibt sich eine noch stärkere Ausgleichswirkung zugunsten der kleineren (finanzschwächeren) Gemeinden und der Landkreise.

Ein Vergleich der Finanzausgleichsleistungen der einzelnen Bundesländer zeigt eine große Mannigfaltigkeit. Dies hängt mit der verschiedenen Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsstruktur sowie der Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder zusammen. Für den Finanzbedarf und sein — in den einzelnen Ländern verschiedenes — Verhältnis zwischen staatlicher und kommunaler Ebene gibt es ebenso wenig allgemeingültige Bewertungsmaßstäbe wie für die von Land zu Land verschiedene Bedeutung einzelner Aufgabenbereiche. Der Finanzausgleich ist daher stets ein Gegenstand rein politischer Entscheidung.

Dr. J. Wirnshofer

¹⁾ Diesen Zuweisungen und Darlehen vom Land in Höhe von 286.1 Mill. DM (31.23 DM je Einw.) stehen 4.1 Mill. DM (0.45 DM je Einw.) Zuweisungen und 12.1 Mill. DM (1.32 DM je Einw.) Darlehensrückzahlungen an das Land gegenüber; letztere sind nicht auf Gemeindegruppen aufteilbar. Die Abweichung der Summe der Nettozuweisungen und -darlehen gegenüber Übersicht 1 um 25.1 Mill. DM erklärt sich im wesentlichen aus zeitlich abweichender Verbuchung. — ²⁾ Steuern einschl. Nettobetrag der Bezirks- und Kreisumlagen sowie steuerähnliche Einnahmen. — ³⁾ D. s. solche Aufgaben, an welchen sowohl Staat als auch Gemeinden (Gv) wesentlich beteiligt sind: Polizei (außer Bereitschafts- und Grenzpolizei), Schulen, Fürsorge, Gesundheit, Kreis- und Gemeindestraßen.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 539	12 596	12 570	12 574	12 584	12 627	12 639	12 645	12 655
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹	Anzahl	4 924	4 940	7 496	6 644	6 662	7 578	6 673	7 519	6 570
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	7,0	6,2	6,4	7,3	6,2	7,0	6,3
Lebendgeborene ²	Anzahl	8 771	8 641	9 316	9 960	9 250	8 419	9 666	10 123	8 778
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,2	8,7	9,3	8,9	8,1	9,0	9,4	8,4
Gestorbene ³	Anzahl	10 258	10 247	8 933	10 648	9 267	9 269	10 075	9 700	8 679
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	8,4	10,0	9,0	8,9	9,4	9,0	8,3
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	27	26	26	29	26	35	19	15
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,9	3,1	2,8	2,6	3,1	3,1	3,6	1,9	1,7
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	14	15	17	14	15	15	21	8	8
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,8	1,4	1,6	1,8	2,2	0,8	0,9
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 487	-1 607	383	- 688	- 17	- 850	- 409	423	99
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 1,5	0,4	- 0,6	0,0	- 0,8	- 0,4	0,4	0,1
Totgeborene ²	Anzahl	30	26	31	20	17	16	23	25	28
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 526	25 756	29 707	31 418	34 764	26 266	34 985	32 760	34 968
darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 652	15 086	19 051	17 510	20 364	17 707	23 187	20 142	21 767
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 725	19 417	19 572	26 859	25 449	17 396	23 398	27 028	24 621
darunter in das Ausland	Anzahl	8 746	10 028	11 098	14 002	13 133	9 813	13 721	14 677	12 997
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 875	10 670	10 656	13 908	14 400	8 559	11 798	12 618	13 201
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 979	9 389	8 474	12 857	12 316	7 583	9 677	12 351	11 624
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 801	6 339	10 135	4 559	9 315	8 870	11 587	5 732	10 347
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 124	41 749	38 972	51 732	52 607	36 889	43 540	51 417	48 940
		2010	2011	2010	2011			2012		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 581,5	4 727,1	4 604,8	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3	4 774,9	4 827,4
Frauen	1 000	2 091,2	2 154,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9	2 181,5	2 195,6
Ausländer	1 000	371,6	406,9	373,0	384,9	405,4	422,2	415,0	430,5	450,9
Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	878,0	...	890,8	906,6	929,1	...	...	...	...
darunter Frauen ⁷	1 000	741,6	...	752,3	764,2	779,3	...	...	...	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,8	22,7	19,2	22,0	24,1	24,5	20,4	22,7	24,7
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 580,5	1 615,3	1 577,1	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3	1 626,6	1 645,7
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 321,1	1 347,4	1 324,1	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 246,5	1 279,7	1 252,7	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	1 293,5	1 297,7
F Baugewerbe	1 000	259,3	267,8	253,0	258,0	271,6	280,7	261,0	265,0	279,0
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 978,8	3 087,3	3 008,3	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5	3 122,4	3 154,0
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 019,9	1 048,6	1 027,0	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	1 056,4	1 068,3
J Information und Kommunikation	1 000	151,6	161,4	154,9	159,3	161,2	162,3	162,8	165,1	166,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,4	185,2	185,9	184,6	183,9	186,5	185,7	185,6	185,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,4	27,4	26,8	26,8	27,0	27,6	28,0	28,7	29,1
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	508,1	552,5	518,4	535,8	552,4	566,4	555,3	564,2	576,7
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	917,9	941,2	927,1	929,6	932,7	948,1	954,3	951,0	955,5
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	169,5	171,2	168,2	169,0	171,5	173,1	171,2	171,3	173,0
		2010	2011	2012	2011	2012			2013	
		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	248,8	229,8	281,7	231,5	234,3	248,9	300,1
darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	118,7	111,4	122,4	115,4	115,3	116,9	128,0
Arbeitslosenquote insgesamt ⁸⁻⁹	%	4,5	3,8	3,7	3,4	4,2	3,4	3,4	3,6	4,4
Frauen	%	4,4	3,9	3,7	3,5	3,9	3,6	3,6	3,6	4,0
Männer	%	4,5	3,7	3,6	3,3	4,5	3,2	3,3	3,7	4,8
Ausländer	%	10,0	8,7	8,5	8,2	9,4	8,0	8,2	8,6	9,9
Jugendliche	%	3,7	3,0	3,0	2,4	3,2	2,7	2,6	2,8	3,6
Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	...	23,4	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	70,1	68,7	66,0	67,8	64,5	60,0	58,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.

8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	78,8	74,7	73,3	83,5	77,5	75,5	87,3	81,3	72,8
darunter Kälber ²	1 000	2,2	2,1	2,1	1,9	3,2	1,6	1,8	1,7	2,7
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,5	0,5	0,8	0,5	0,6	0,5	0,7
Schweine	1 000	470,5	461,4	475,1	478,3	488,9	425,4	476,8	445,4	460,6
darunter Hausschlachtungen	1 000	5,7	5,2	5,1	7,4	7,3	1,9	3,4	5,6	5,8
Schafe	1 000	10,3	10,6	10,3	19,0	12,1	8,4	21,4	8,8	11,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,8	339,0	335,0	338,1	339,0	337,6	337,6	342,3	340,3
darunter Kälber ²	kg	105,8	103,5	103,7	108,1	103,5	107,2	106,2	110,3	112,2
Jungrinder ³	kg	186,4	183,1	182,2	181,5	183,1	185,9	187,8	185,8	181,3
Schweine	kg	94,7	94,9	95,2	95,8	94,9	94,7	96,1	97,0	95,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,6	69,4	70,0	74,5	72,9	65,9	75,7	71,2	69,0
darunter Rinder	1 000 t	26,8	25,3	24,5	28,2	26,2	25,5	29,5	27,8	24,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,6	43,8	45,2	45,8	46,4	40,3	45,8	43,2	44,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,6	68,5	69,1	73,2	71,8	65,5	75,0	70,3	68,1
* darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,0	24,1	27,7	25,8	25,3	29,1	27,4	24,4
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	44,2	43,3	44,7	45,1	45,7	40,1	45,5	42,4	43,4
Geflügel										
* Konsumeier ⁶	1 000	70 293	81 101	87 381	89 483	84 947	80 502	91 649	89 415	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	11,5	12,6	13,6	13,5	14,6	13,2	14,3	13,4	11,9
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	648,1	660,9	645,5	611,9		...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,9	93,8	93,7	93,6		...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	17,7	17,5	16,1	14,8		...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	68,9	69,5	66,9	67,7	68,5	61,4	71,2	69,0	68,6
Buttererzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,6	5,3	5,5	6,9	5,1	6,5	6,6	7,3
Käseerzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,7	44,4	43,3	44,0	44,1	42,4	43,5	42,5	41,7
Quarkerzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	24,1	25,4	25,2	25,9	23,2	24,6	28,4	25,5	23,7
Getreideanlieferungen ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	9,3r	8,2	6,2r	5,5	5,4	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	153,4	132,1	79,8r	93,0r	79,8r	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	42,6	46,4	14,9	22,7r	17,3	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	1,7	1,1	1,0	0,9	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	97,4	98,5	102,8	106,2	101,1	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,1	12,3	11,9	12,2	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	85,5	86,5	90,5	94,2	88,8	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	16,4	10,5	.	.	60,1	.	.	.	89,7
Weizen	1 000 t	279,2	196,8	.	.	1 842,0	.	.	.	1 479,6
Gerste	1 000 t	280,8	208,5	.	.	890,7	.	.	.	718,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,6	19,9	.	.	86,5	.	.	.	106,1
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	704,3	.	.	.	483,5
Vorräte in zweiter Hand ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	35,4	37,1	48,1r	45,1r	38,7r	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	452,4	518,1	623,5r	597,4r	523,4r	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	346,9	359,9	417,7r	381,4r	351,6r	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,3	7,8	9,4r	8,5r	8,2	...	...	...	...
Mais	1 000 t	91,3	115,8	205,0r	219,9r	200,1r	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 704	1645r	1704r	1 809	1 791	1 598	1 536
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	87	75r	86r	110	97	82	79
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 580	1529r	1577r	1 679	1 663	1 481	1 427
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	37	41	41	20	31	35	29
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	266r	265	240r	327	305	274	257
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	175	176	162	232	204	174	179
in Drittländer	1 000 hl	...	...	90r	89r	78r	94	101	99	78

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,5 r	12,0	12,3	11,8	11,2	10,5	11,8	10,4	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,7	8,8	9,5	14,0	8,2	9,8	9,5	...
		2011	2011				2012			
		Monats- durchschn	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 766	3 783	3 778	3 776	3 774	3 853	3 851	3 847	3 846
* Beschäftigte	1 000	1 056	1 077	1 075	1 077	1 074	1 101	1 100	1 098	1 094
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	362	369	369	369	368	375	375	374	372
Investitionsgüterproduzenten	1 000	499	508	508	509	508	523	523	522	521
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	39	39	39	39	40	40	40	40
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	156	159	158	158	158	162	161	161	159
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	137 143	143 377	139 647	147 428	127 464	135 840	148 894	146 802	120 512
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 066	3 785	3 813	5 195	4 073	3 959	4 046	5 362	4 214
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 391	29 187	26 465	28 338	25 540	27 474	28 141	28 895	23 928
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 080	7 574	6 929	7 173	5 977	6 865	7 303	7 035	5 349
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 779	16 659	14 791	16 372	15 136	15 755	15 655	16 967	14 361
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 962	3 236	3 029	3 024	2 889	3 093	3 243	3 178	2 781
Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 974	15 423	13 693	14 757	13 483	14 730	14 914	15 175	12 619
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
von Steinen und Erden	%	113,9	125,3	117,1	121,3	107,6	116,0	121,9	121,4	100,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	120,2	134,2	135,0	131,7	90,0	115,5	130,3	118,6	67,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	113,9	125,2	117,1	121,3	107,7	116,0	121,9	121,4	100,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	127,7	138,2	128,0	130,1	109,1	123,7	132,1	126,4	99,2
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	129,0	121,2	128,1	115,5	122,4	127,6	131,7	109,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,1	144,3	124,1	132,0	106,7	117,2	118,7	120,8	94,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	88,5	95,9	89,7	92,6	85,6	90,1	95,3	90,9	80,8
Energie	%	90,9	98,4	98,6	94,1	96,6	95,4	97,9	95,8	94,7
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	118,9	121,1	116,3	117,3	109,4	107,7	115,7	121,7	100,7
Ausland	%	126,4	132,8	119,9	116,6	127,5	131,3	131,0	130,6	129,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	132,6	131,7	115,9	120,4	119,3	112,2	125,4	127,3	100,9
Investitionsgüterproduzenten	%	120,1	126,7	120,3	115,7	122,2	126,1	125,0	127,9	126,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	115,1	138,0	125,2	128,9	105,4	116,1	125,0	119,2	87,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,2	108,8	95,7	100,9	84,4	108,6	108,2	104,9	85,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	125 927	128 467	132 097	132 261	128 708	135 681	134 724	133 782	130 751
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 890	12 887	14 439	15 246	9 872	14 597	15 939	14 636	8 225
dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 220	5 737	6 408	6 759	4 404	6 506	7 137	6 692	3 681
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 283	3 591	3 942	4 246	2 915	3 912	4 305	3 979	2 463
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 387	3 558	4 089	4 241	2 553	4 179	4 497	3 965	2 081
Entgelte	Mill. €	285,1	299,2	309,2	372,8	305,7	316,3	340,6	388,9	301,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 288,8	1 446,4	1 704,1	1 866,4	1 794,2	1 653,9	1 898,3	1 919,8	1 692,6
dav. Wohnungsbau	Mill. €	471,8	560,9	642,9	701,8	706,0	617,9	725,1	754,0	612,1
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	435,9	486,4	545,4	625,1	642,1	549,6	617,0	628,9	667,6
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	381,1	399,0	515,8	539,5	446,1	486,4	556,3	537,0	413,0
Messzahlen (2005 ± 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	106,2	116,9	107,4	101,1	101,2	116,7	147,8	97,3	86,5
davon Wohnungsbau	%	97,9	111,0	104,2	106,5	121,1	119,7	134,8	104,6	87,0
gewerblicher und industrieller Bau	%	115,1	130,1	137,2	120,4	121,3	129,5	143,6	120,5	115,6
öffentlicher und Verkehrsbau	%	103,0	108,0	80,1	78,2	67,6	102,0	160,9	69,3	57,3
darunter Straßenbau	%	108,6	110,9	82,0	82,9	57,1	119,2	103,4	83,4	41,1
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	47 843	48 891	49 862	.	.	.	51 195	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 830	5 040	15 579	.	.	.	15 880	.	.
Entgelte	Mill. €	111,9	117,3	353,5	.	.	.	370,4	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	492,3	515,8	1 626,5	.	.	.	1 591,9	.	.
Energieversorgung										
Betriebe	Anzahl	257	258	258	258	258	253	253	253	253
Beschäftigte	Anzahl	29 688	30 060	30 134	30 300	30 189	30 066	29 991	30 064	29 928
Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 678	3 675	3 661	3 904	3 614	3 355	3 866	3 787	3 093
Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	117	122	112	189	110	112	114	196	117
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 394,8	5 908,6	5569,1	6375,7	6169,1	6047,7	6462,9	6211,3	.
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 090,6	5 601,2	5291,5	6051,0	5752,6	5729,7	6139,1	5900,2	.
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	569,3	509,2	509,8	656,7	702,0	278,9	450,3	567,8	.
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	1 075,2	999,4	976,5	1327,2	1457,6	565,8	924,1	1211,7	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ± 100) .....	%	.	.	.	.	.	101,5	.	.	.
Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	.	110,6	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 748	2 013	1 832	1 901	1 908	1 946	1 930	1 795	1 486
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 586	1 807	1 615	1 702	1 632	1 720	1 681	1 548	1 185
Umbauter Raum	1 000 m³	2 109	2 523	2 347	2 402	2 679	2 484	2 619	2 450	2 361
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	568	718	672	727	755	704	771	717	710
Wohnfläche ¹²	1 000 m²	359	433	408	413	458	426	461	440	420
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	811	815	930	842	692	692	743	625	554
Umbauter Raum	1 000 m³	4 118	4 460	4 100	4 979	5 805	3 776	4 682	3 774	3 464
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	460	599	556	659	948	508	716	627	518
Nutzfläche	1 000 m²	591	658	618	694	812	559	667	561	502
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 536	4 381	4 349	4 307	5 159	4 254	5 030	4 598	5 046
Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 564	19 585	19 063	18 618	21 047	18 623	20 052	18 807	18 258
		2010	2011 ¹⁴	2011 ¹⁴			2012 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 965,9	12 168,8	12 380,9	13 339,6	13 158,2	11 840,8	12 167,1	13 308,5	13 559,1
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	566,0	615,4	613,8	559,9	579,1	620,7	613,1	673,9	589,7
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 533,2	10 833,0	10 624,7	11 641,6	11 387,0	10 250,0	10 541,9	11 507,1	11 883,0
davon Rohstoffe	Mill. €	1 219,2	1 565,4	1 172,2	2 235,6	1 863,0	1 583,5	1 447,8	1 469,2	1 729,9
Halbwaren	Mill. €	444,2	529,7	399,7	562,8	458,4	462,1	467,4	545,0	499,4
Fertigwaren	Mill. €	7 869,1	8 737,9	9 052,8	8 843,2	9 065,5	8 204,4	8 626,7	9 492,9	9 653,6
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	844,2	964,2	1 029,5	903,4	955,2	808,9	856,4	1 096,5	1 569,2
Enderzeugnisse	Mill. €	7 025,0	7 773,7	8 023,2	7 939,8	8 110,3	7 395,5	7 770,3	8 396,4	8 084,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011 ¹	2011 ¹			2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 677,5	8 535,2	8 572,0	8 547,8	9 252,1	7 415,5	8 290,7	9 017,0	8 898,6
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 229,7	6 812,8	7 399,1	7 161,8	7 322,3	6 264,6	6 935,4	7 546,4	7 508,7
dar. aus Belgien	Mill. €	272,8	309,2	331,6	347,4	340,2	268,8	300,9	373,0	390,3
Bulgarien	Mill. €	25,9	28,3	31,4	29,1	28,7	34,0	31,5	34,8	34,8
Dänemark	Mill. €	60,6	61,3	61,3	60,8	76,9	68,3	64,9	66,5	80,2
Finnland	Mill. €	37,2	41,0	39,7	47,5	44,6	41,4	39,2	43,7	37,8
Frankreich	Mill. €	514,7	558,4	589,0	559,8	594,8	488,7	527,7	604,2	539,6
Griechenland	Mill. €	32,8	31,1	27,7	56,7	28,1	23,1	29,8	29,7	23,3
Irland	Mill. €	174,8	174,9	226,0	175,8	207,6	158,9	175,9	168,1	416,7
Italien	Mill. €	783,7	864,5	895,1	897,8	890,2	761,0	863,8	968,4	832,6
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,6	20,7	19,1	19,9	18,0	19,1	23,8	17,2
Niederlande	Mill. €	536,6	589,9	627,1	601,6	604,8	556,5	650,9	697,3	661,0
Österreich	Mill. €	1 171,9	1 256,1	1 385,9	1 290,4	1 307,8	1 170,9	1 239,4	1 375,7	1 256,2
Polen	Mill. €	280,1	335,6	359,7	360,6	394,4	353,2	376,3	414,3	385,8
Portugal	Mill. €	42,9	47,5	50,5	49,1	54,1	53,2	50,6	61,3	57,0
Rumänien	Mill. €	155,8	176,4	188,8	169,1	218,4	162,8	167,6	186,5	175,8
Schweden	Mill. €	106,0	97,1	101,7	98,7	105,2	92,1	165,0	116,7	99,8
Slowakei	Mill. €	203,5	240,0	263,0	272,8	251,3	228,8	237,6	256,3	236,1
Slowenien	Mill. €	70,3	74,8	86,0	88,1	88,4	70,2	87,7	86,5	76,3
Spanien	Mill. €	200,6	214,2	198,7	203,6	235,1	186,0	210,0	211,2	374,8
Tschechische Republik	Mill. €	762,8	793,9	912,5	917,2	862,7	754,8	836,6	949,0	907,7
Ungarn	Mill. €	405,4	456,1	516,4	459,1	464,7	404,9	465,6	461,8	477,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	334,5	404,7	439,0	414,7	466,9	332,7	361,5	383,4	393,7
Russische Föderation	Mill. €	582,8	698,7	469,1	705,3	914,7	493,2	696,0	681,3	717,2
* Afrika	Mill. €	324,0	413,5	293,7	442,6	415,1	682,4	463,3	434,4	646,1
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,2	46,4	29,8	44,9	48,0	62,7	35,3	49,6	44,8
* Amerika	Mill. €	881,9	998,6	1 051,0	1 018,5	1 197,0	967,4	988,6	1 174,5	1 169,9
darunter aus den USA	Mill. €	726,1	811,9	856,0	807,1	901,6	819,1	842,8	1 041,3	1 000,2
* Asien ⁴	Mill. €	2 064,4	2 203,9	2 442,3	3 316,3	2 280,3	2 759,6	2 398,9	2 667,5	2 835,5
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 068,2	1 141,0	1 210,4	1 246,0	1 220,2	1 269,5	1 051,8	1 147,8	1 146,0
Japan	Mill. €	282,1	304,5	304,4	349,5	346,7	264,1	300,1	283,5	261,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	18,2	17,7	21,9	14,4	13,6	15,8	25,6	15,1	9,1
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 095,4	13 316,4	14 402,8	13 691,0	13 912,8	13 580,3	13 931,3	15 141,4	14 410,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	574,4	645,4	636,7	631,5	652,6	682,0	689,6	719,6	678,1
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 092,4	12 368,9	13 171,2	12 508,9	12 672,4	12 365,4	12 669,1	13 810,1	13 157,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	72,8	82,0	83,0	77,8	80,1	63,8	73,9	80,7	75,4
* Halbwaren	Mill. €	511,9	580,8	571,6	540,3	557,4	553,9	579,4	622,0	541,3
* Fertigwaren	Mill. €	10 507,6	11 706,0	12 516,6	11 890,8	12 034,9	11 747,7	12 015,8	13 107,4	12 540,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	938,5	1 039,7	1 043,1	994,1	966,8	1 025,1	968,5	1 049,9	992,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 569,2	10 666,3	11 473,5	10 896,7	11 068,1	10 722,6	11 047,4	12 057,5	11 548,3
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	7 981,2	8 625,4	9 402,2	8 908,9	8 932,8	8 030,7	8 707,9	9 562,2	9 144,1
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	6 896,4	7 306,5	8 073,0	7 565,4	7 508,5	6 679,9	7 395,7	8 084,9	7 717,3
dar. nach Belgien	Mill. €	384,5	438,1	489,6	453,4	468,4	551,0	522,4	669,4	820,4
Bulgarien	Mill. €	22,7	25,9	30,4	26,8	29,7	28,8	26,0	32,7	28,6
Dänemark	Mill. €	98,7	102,1	111,5	110,8	116,5	115,1	123,5	132,1	113,5
Finnland	Mill. €	89,0	93,6	99,0	105,4	90,1	98,9	102,1	111,8	104,7
Frankreich	Mill. €	888,7	950,5	1 022,5	988,4	973,6	787,3	968,8	1 019,2	1 010,2
Griechenland	Mill. €	58,7	49,3	49,2	55,2	57,8	41,2	42,1	45,5	47,6
Irland	Mill. €	47,4	49,4	49,8	43,8	61,2	43,8	47,2	49,3	57,2
Italien	Mill. €	932,5	962,5	1 103,9	983,4	1 009,7	691,7	876,9	938,7	904,4
Luxemburg	Mill. €	40,8	42,9	47,3	43,3	39,9	32,2	33,6	41,7	41,6
Niederlande	Mill. €	485,6	494,7	510,9	486,7	493,8	444,8	454,1	485,4	463,3
Österreich	Mill. €	1 065,2	1 148,9	1 275,5	1 137,2	1 181,6	1 111,7	1 227,2	1 259,1	1 115,3
Polen	Mill. €	325,9	366,2	418,9	377,3	363,8	347,7	350,0	403,4	378,8
Portugal	Mill. €	101,5	84,3	83,6	81,5	83,2	75,5	67,1	95,2	84,5
Rumänien	Mill. €	103,6	120,8	134,3	127,6	139,5	129,6	140,2	152,4	128,3
Schweden	Mill. €	218,2	242,8	275,0	255,3	241,0	240,4	276,7	326,4	270,0
Slowakei	Mill. €	130,1	159,3	184,7	164,0	160,1	146,0	163,2	153,6	156,8
Slowenien	Mill. €	49,0	55,1	57,1	57,5	64,4	51,9	63,1	64,8	50,0
Spanien	Mill. €	421,8	425,7	456,2	450,8	419,2	288,2	342,2	408,1	365,8
Tschechische Republik	Mill. €	389,4	426,3	469,8	458,0	434,7	423,4	431,3	500,1	446,8
Ungarn	Mill. €	198,2	197,6	218,8	193,5	216,3	195,9	203,6	218,4	207,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	792,5	811,7	913,6	912,2	800,3	770,3	876,0	908,7	855,8
Russische Föderation	Mill. €	239,5	338,8	362,5	393,9	381,3	420,8	386,5	439,0	436,1
* Afrika	Mill. €	234,7	243,3	276,1	254,6	228,5	292,7	270,0	285,3	250,9
dar. nach Südafrika	Mill. €	93,6	112,1	137,5	120,2	93,5	148,1	132,6	141,3	108,4
* Amerika	Mill. €	1 539,7	1 735,7	1 801,9	1 832,6	1 934,2	2 287,2	2 161,2	2 393,9	2 271,5
darunter in die USA	Mill. €	1 143,2	1 282,1	1 363,6	1 395,5	1 461,7	1 726,4	1 639,0	1 834,4	1 761,5
* Asien ⁴	Mill. €	2 217,8	2 585,9	2 778,0	2 570,4	2 696,2	2 839,3	2 681,8	2 780,0	2 607,2
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	970,3	1 184,5	1 243,6	1 192,1	1 288,4	1 231,1	1 133,1	1 151,7	1 108,7
nach Japan	Mill. €	227,3	256,6	315,5	314,9	268,0	287,9	327,3	346,4	286,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	121,9	126,1	144,5	124,5	121,0	130,4	110,4	120,0	136,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27);

die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010 ¹	2011 ¹	2011 ¹			2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Großhandel (2005 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	109,6	118,4	122,9	130,0	123,5	119,3	129,3	125,3	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,8	102,7	106,8	114,2	111,2	101,5	109,0	107,3	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,4	99,3	101,4	101,4	101,1	100,9	101,3	101,6	.
Einzelhandel (2005 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	103,1	109,3	108,7	126,6	102,9	114,0	111,4	125,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	99,4	102,0	105,3	104,0	124,1	99,7	109,5	107,6	125,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	92,8	95,6	95,3	94,1	113,6	93,2	99,6	97,9	114,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	126,0	130,4	134,7	134,9	153,2	122,4	144,0	137,9	146,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	118,1	123,4	134,7	127,9	149,6	127,2	140,7	130,1	144,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	56,8	62,2	70,6	76,4	75,9	66,8	81,3	83,5	83,2
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	95,8	98,1	103,2	102,9	120,8	95,2	104,9	102,9	116,8
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	95,9	97,6	98,7	99,6	99,7	99,5	99,6	100,7	100,6
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 ± 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	94,8	103,2	108,1	108,3	99,7	95,2	113,5	102,6	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	89,9	96,1	99,6	100,2	92,6	86,8	103,7	94,0	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	96,6	99,5	101,9	101,7	101,1	101,7	103,2	103,0	.
Gastgewerbe (2005 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	99,5	104,5	117,6	96,8	105,7	132,8	123,5	101,4	110,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	115,5	137,9	106,0	110,0	163,2	148,7	111,9	116,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	185,4	181,4	199,3	145,9	178,3	252,3	214,1	196,5	157,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	91,8	96,3	102,8	90,5	103,6	111,0	104,3	92,4	105,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	90,4	95,0	102,4	87,9	101,4	111,9	104,3	90,3	104,5
Kantinen und Caterer	%	103,6	110,5	120,8	117,0	115,5	123,6	132,2	130,5	115,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	90,6	93,7	104,3	86,3	94,4	115,4	107,8	88,8	96,5
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	102,8	103,9	106,8	103,0	102,5	112,2	109,2	103,8	104,3
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 356	2 486	2 833	2 000	1 948	3 267	2 896	2 059	2 039
* darunter Auslandsgäste	1 000	541	561	556	406	463	754	623	435	493
* Gästeübernachtungen	1 000	6 485	6 746	7 513	4 809	5 009	8 793	7 605	4 947	5 300
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 122	1 174	1 179	853	982	1 541	1 303	935	1 060
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	52 766	60 532	59 908	58 989	57 836	54 797	57 964	58 320	43 281
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 752	2 873	1 199	755	561	2 019	1 286	733	775
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	45 389	51 910	52 531	52 059	51 064	47 667	51 143	51 659	37 665
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 233	3 999	4 525	4 545	4 104	3 589	3 926	4 389	2 931
* Zugmaschinen	Anzahl	1 114	1 450	1 365	1 284	1 744	1 165	1 347	1 188	1 578
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	196	204	214	208	191	253	181	248	208
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 783	105 172	.	.	327 886	292 364	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	90 223	91 334	.	.	283 658	257 955	.	.	...
private Unternehmen	1 000	11 560	13 838	.	.	44 228	34 410	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	29 739	29 227	32 640	28 621	31 468	29 737	32 901	30 103	32 315
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 247	4 427	4 846	3 706	3 942	4 676	4 535	3 807	3 342
mit nur Sachschaden	Anzahl	25 491	24 800	27 794	24 915	27 526	25 061	28 366	26 296	28 973
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	58	65	74	69	82	56	61	44	51
* Verletzte Personen	Anzahl	5 639	5 857	6 533	4 959	5 335	6 187	6 017	5 067	4 647
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 438	1 569	1 688	1 519	1 388	1 846	1 721	1 516	...
Abgang	1 000	1 438	1 564	1 724	1 465	1 384	1 709	1 752	1 458	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	167	164	168	163	133	186	154	149	...
Abgang	1 000	168	164	158	152	137	162	145	139	...
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 318	2 578	2 569	2 635	2 356	2 391	2 810	2 587	...
Güterversand	1 000 t	2 046	2 043	2 021	2 072	1 882	2 018	2 226	2 093	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	448	452	561	429	331	480	525	512	...
davon auf dem Main	1 000 t	239	250	318	240	206	281	304	312	...
auf der Donau	1 000 t	209	201	242	190	125	200	221	200	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	300	270	339	257	212	347	340	347	...
davon auf dem Main	1 000 t	205	189	219	179	166	223	216	252	...
auf der Donau	1 000 t	95	80	119	78	46	124	124	95	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012				
		Monatsdurchschn. ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen^{2,3}											
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 547	486 599	.	.	486599	489 447	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	402 963	414 052	.	.	414052	417 957	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	74 032	78 921	.	.	78920,8	70 793	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	54 140	52 326	.	.	52325,5	59 488	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	19 893	26 595	.	.	26595,3	11 305	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	60 476	59 421	.	.	59420,8	61 526	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	57 979	56 463	.	.	56462,8	58 674	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 498	2 958	.	.	2958	2 852	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	349 039	348 257	.	.	348257	357 128	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	315 327	313 850	.	.	313850	323 605	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 713	34 407	.	.	34406,8	33 523	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	536 254	560 515	.	.	560515	589 807	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	416 578	437 127	.	.	437127	464 956	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 130	403 499	.	.	403499	430 918	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	21 448	33 627	.	.	33627,3	34 038	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	119 676	123 389	.	.	123389	124 851	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 799	49 994	.	.	49993,8	49 448	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	28 492	29 793	.	.	29792,5	31 390	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten											
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 583	1 491	1 328	1 475	1 411	1 153	1 528	1 480	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	137	113	105	115	101	78	134	85	...	
davon Unternehmen	Anzahl	320	284	279	264	269	254	284	248	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	101	81	75	89	69	64	95	55	...	
Verbraucher	Anzahl	946	908	796	942	843	694	923	938	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	2	1	1	-	4	1	...	
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	282	261	218	245	267	174	286	265	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	22	19	16	18	19	10	23	18	...	
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	36	38	35	24	32	31	35	29	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	12	7	12	4	12	11	...	
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	389 469	315 812	235 001	244 938	321 275	318 289	246 341	316 136	...	
davon Unternehmen	1 000 €	251 491	196 827	135 841	145 424	207 673	227 587	127 315	195 655	...	
Verbraucher	1 000 €	59 979	52 915	39 943	56 221	49 775	38 954	50 148	50 203	...	
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	61 717	51 332	50 157	37 839	51 663	33 158	59 149	62 381	...	
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 198	14 739	9 060	5 454	12 164	18 591	9 728	7 897	...	
Öffentliche Sozialleistungen											
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)											
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	152,6	117,1	97,6	99,3	109,8	108,7	106,6	113,9	...	
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	198,6	136,1	112,7	105,0	107,3	126,7	120,5	120,0	121,2	
Bedarfgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²											
Bedarfgemeinschaften	1 000	266,7	245,0	234,6	232,6	231,5	227,8	227,6	...	...
Leistungsempfänger	1 000	492,7	445,6	425,8	422,0	419,6	412,0	411,4	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	351,9	317,7	302,1	299,5	297,9	292,0	291,4	...	...
Sozialgeld	1 000	140,8	127,9	123,6	122,5	121,7	119,9	120,0	...	...
Steuern											
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 650,3	4 054,7	2 357,7	2 521,9	7 719,2	5 361,6	2 755,8	2 459,0	8 026,0	
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 522,5	2 701,1	2 388,6	2 458,8	3 951,8	2 624,4	2 611,0	2 606,6	4 348,8	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	543,6	557,2	- 118,7	- 135,9	1 960,9	1 999,3	- 132,5	- 96,9	2 149,6	
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	248,7	341,8	116,8	84,1	363,6	174,2	240,8	40,9	367,1	
Abgeltungsteuer	Mill. €	118,3	109,1	61,9	105,0	54,5	49,3	70,6	152,1	73,2	
Körperschaftsteuer	Mill. €	217,2	345,5	- 90,9	9,9	1 388,4	514,4	- 34,1	- 243,7	1 087,3	
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 618,0	1 676,3	1 835,0	1 886,8	1 678,3	1 774,3	1 695,5	1 851,1	1 918,8	
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	199,4	204,0	178,7	190,0	222,6	201,4	233,5	230,0	207,0	
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	78,3	70,6	52,9	55,1	72,9	69,9	105,8	96,0	70,9	
Grunderwerbsteuer	Mill. €	86,6	98,2	95,1	98,0	115,6	95,1	100,5	103,6	108,3	
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,7	13,9	12,2	11,4	15,5	12,6	12,5	11,2	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	660,5	758,9	.	.	2 417,9	2 505,2	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,9	7,0	.	.	18,7	23,8	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. €	128,6	130,5	.	.	346,4	449,4	.	.	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	521,0	617,4	.	.	2 050,6	2 020,6	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 390,0	1 576,2	815,6	890,6	3 201,9	2 150,7	993,2	820,6	3 323,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	20,8	23,2	68,2	0,0	67,0	0,0	78,3	0,0	72,2
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 409,1	1 570,1	815,6	890,6	3 201,9	2 150,7	993,2	374,0	3 323,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	81,0	88,6	246,7	14,3	256,5	0,0	270,4	24,1	271,4
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 016,2	1 124,8	.	.	4 673,2	3 614,9	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	407,8	433,8	286,2	301,0	831,3	677,9	317,7	293,7	920,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	45,2	48,1	.	.	285,8	145,4	.	.	...
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	419,2	505,1	.	.	1 359,0	1 655,9	.	.	...

Verdienste

* Bruttonomatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und

im Dienstleistungsbereich

männlich

weiblich

Leistungsgruppe 1 ¹²

Leistungsgruppe 2 ¹²

Leistungsgruppe 3 ¹²

Leistungsgruppe 4 ¹²

Leistungsgruppe 5 ¹²

Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Verarbeitendes Gewerbe

Energieversorgung

Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und

Beseitigung von Umweltverschmutzungen

Baugewerbe

Dienstleistungsbereich

Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen

Verkehr und Lagerei

Gastgewerbe

Information und Kommunikation

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Grundstücks- und Wohnungswesen

Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und

technischen Dienstleistungen

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

Erziehung und Unterricht

Gesundheits- und Sozialwesen

Kunst, Unterhaltung und Erholung

Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

2010	2011	2010	2011	2012
Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.

€	3 718	3 852	3 338	3 356	3 439	3 475	3 517	3 535	...
€	3 965	4 118	3 547	3 566	3 654	3 693	3 764	3 764	...
€	3 085	3 178	2 805	2 817	2 891	2 921	2 951	2 973	...
€	7 111	7 388	6 086	6 129	6 248	6 290	6 305	6 417	...
€	4 340	4 489	3 884	3 912	4 008	4 038	4 117	4 149	...
€	2 999	3 111	2 751	2 777	2 853	2 883	2 909	2 924	...
€	2 447	2 529	2 261	2 288	2 357	2 365	2 394	2 419	...
€	1 976	2 041	1 846	1 863	1 925	1 943	1 967	2 039	...
€	3 304	3 958	3 366	3 396	3 502	3 524	3 604	3 622	...
€	3 089	3 343	2 968	3 017	3 101	3 101	3 189	3 181	...
€	3 366	4 090	3 443	3 470	3 581	3 604	3 710	3 721	...
€	4 104	4 816	4 114	4 164	4 208	4 201	4 194	4 227	...
€	2 776	3 089	2 799	2 801	2 901	2 930	3 050	3 032	...
€	2 786	3 027	2 819	2 876	2 936	2 939	3 009	3 039	...
€	3 180	3 771	3 317	3 326	3 390	3 437	3 452	3 470	...
€	3 131	3 727	3 215	3 229	3 304	3 347	3 434	3 417	...
€	2 688	3 076	2 764	2 761	2 870	2 871	2 790	2 817	...
€	1 979	2 105	1 972	1 968	2 012	2 046	2 089	2 083	...
€	4 290	5 332	4 517	4 554	4 613	4 811	4 716	4 729	...
€	4 076	5 307	4 287	4 273	4 387	4 433	4 510	4 547	...
€	3 355	4 116	3 478	3 495	3 650	3 660	3 570	3 506	...
€	4 409	5 434	4 464	4 472	4 556	4 625	4 347	4 366	...
€	1 978	2 355	2 153	2 181	2 251	2 318	2 235	2 274	...
€	2 901	3 291	3 054	3 065	3 092	3 095	3 158	3 204	...
€	3 685	4 104	3 863	3 867	3 853	3 855	3 908	3 919	...
€	3 093	3 540	3 216	3 240	3 325	3 329	3 408	3 429	...
€	5 225	/	/	/	/	/	/	/	...
€	2 968	3 498	3 094	3 088	3 190	3 238	3 177	3 228	...

2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013
Durchschnitt ¹³					Januar	Januar

Preise

* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)

Gesamtdindex	%	98,4	98,9	100,0	102,1	104,3	102,8	104,9	105,2	104,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,5	98,8	100,0	102,8	106,0	104,7	106,9	107,6	108,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	95,7	98,6	100,0	102,0	105,5	103,7	106,1	106,1	106,1
Bekleidung und Schuhe	%	98,9	100,0	100,0	101,7	104,6	98,8	108,5	106,7	99,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,7	98,7	100,0	103,1	105,5	104,6	106,2	105,9	107,1
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,2	100,0	100,0	100,4	101,2	100,9	101,5	101,6	102,0
Gesundheitspflege	%	99,3	99,4	100,0	100,5	103,1	102,7	103,4	103,5	98,4
Verkehr	%	98,9	96,7	100,0	104,9	108,2	106,3	107,9	107,7	107,5
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,4	94,0	93,8	93,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	101,0	100,0	99,5	100,6	97,5	101,2	104,2	99,4
Bildungswesen	%	97,7	98,5	100,0	100,9	102,8	101,7	103,6	103,6	103,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,2	98,7	100,0	100,4	102,5	101,3	103,2	103,3	103,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	96,7	98,5	100,0	101,5	102,8	102,3	103,2	103,3	103,8
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	97,4	99,0	100,0	100,9	102,5	100,9	102,9	104,2	102,0
Nettokaltmiete	%	96,8	98,4	100,0	101,4	102,7	102,2	103,2	103,2	103,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			2013
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	117,2	120,2	120,7	121,0	...
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	119,0	122,4	122,8	123,0	...
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	115,7	118,2	118,8	119,3	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	108,6	110,0	110,0	110,0	...
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	117,8	120,7	121,2	121,4	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	118,7	121,5	121,9	122,2	...
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	130,3	130,4	131,2	...
							2011	2012		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	223,58	197,54	198,47	240,44
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	65,72	46,59	42,28	94,02
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	50,18	68,83	42,60	59,67

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2012			2013
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	98,6	98,9	100,0	102,1	104,1	102,8	104,7	105,0	104,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,1	98,8	100,0	102,8	106,3	104,9	107,4	108,3	109,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	95,9	98,4	100,0	101,8	104,8	103,4	105,4	105,4	105,3
Bekleidung und Schuhe	%	98,0	99,3	100,0	101,2	103,3	98,2	106,7	105,1	99,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,6	99,0	100,0	103,1	105,4	104,6	106,1	105,9	107,1
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,3	99,9	100,0	100,4	101,1	100,8	101,5	101,5	101,7
Gesundheitspflege	%	98,2	99,2	100,0	100,7	103,2	102,4	103,7	103,8	98,7
Verkehr	%	98,6	96,7	100,0	104,5	107,7	105,9	107,3	107,1	107,1
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,4	94,0	93,8	93,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	98,6	100,3	100,0	99,7	100,6	97,6	101,1	104,1	99,2
Bildungswesen	%	103,9	99,7	100,0	99,6	94,0	96,1	93,3	93,4	95,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,8	98,9	100,0	101,5	103,6	102,5	104,1	104,1	104,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,7	100,0	101,6	102,6	102,2	102,8	102,9	103,7
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 ± 100)	%	109,9	100,5	108,3	117,0	119,4	119,2	118,7	118,1	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 ± 100)	%	104,8	102,5	106,0	109,9	111,8	111,2	111,9	111,5	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 ± 100) ...	%	112,7	108,0	109,7	115,9	118,3	117,3	118,7	118,4	119,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,8	105,0	109,1	114,9	115,6	114,5	115,7	115,6	115,7
Investitionsgüterproduzenten	%	101,6	102,4	102,5	103,7	104,8	104,4	105,1	105,1	105,3
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,9	105,6	106,2	109,9	112,8	111,8	113,8	113,9	114,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	105,0	106,4	106,7	108,5	110,3	109,9	110,5	110,5	111,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	107,2	105,5	106,1	110,1	113,1	112,0	114,3	114,4	114,6
Energie	%	128,4	117,7	119,3	132,0	136,9	135,6	137,3	136,2	139,0
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 ± 100)	%	124,3	100,7	114,9	129,7	135,9	128,0	142,6	141,6	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,3	104,4	125,3	143,0	153,7	138,1	160,7	161,8p	...
Tierische Erzeugung	%	117,6	98,4	108,5	121,5	124,9	121,7	131,5	129,2	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 ± 100)	%	112,9	105,0	111,2	119,5	122,8	120,8	123,2	123,2p	123,6
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	113,0	110,9	114,0	119,5	122,2	120,9	123,1	123,7	125,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	123,3	102,4	116,7	134,5	143,1	140,9	140,7	138,5	138,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	99,4	99,4	100,0	101,6	103,3	102,2	104,0	103,9	103,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,7	99,6	100,0	102,0	104,6	103,4	105,5	105,9	106,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,3	105,7	104,2	106,7	107,2	107,7
Kraftfahrzeughandel	%	99,5	99,8	100,0	101,2	101,9	101,9	102,1	101,7	101,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

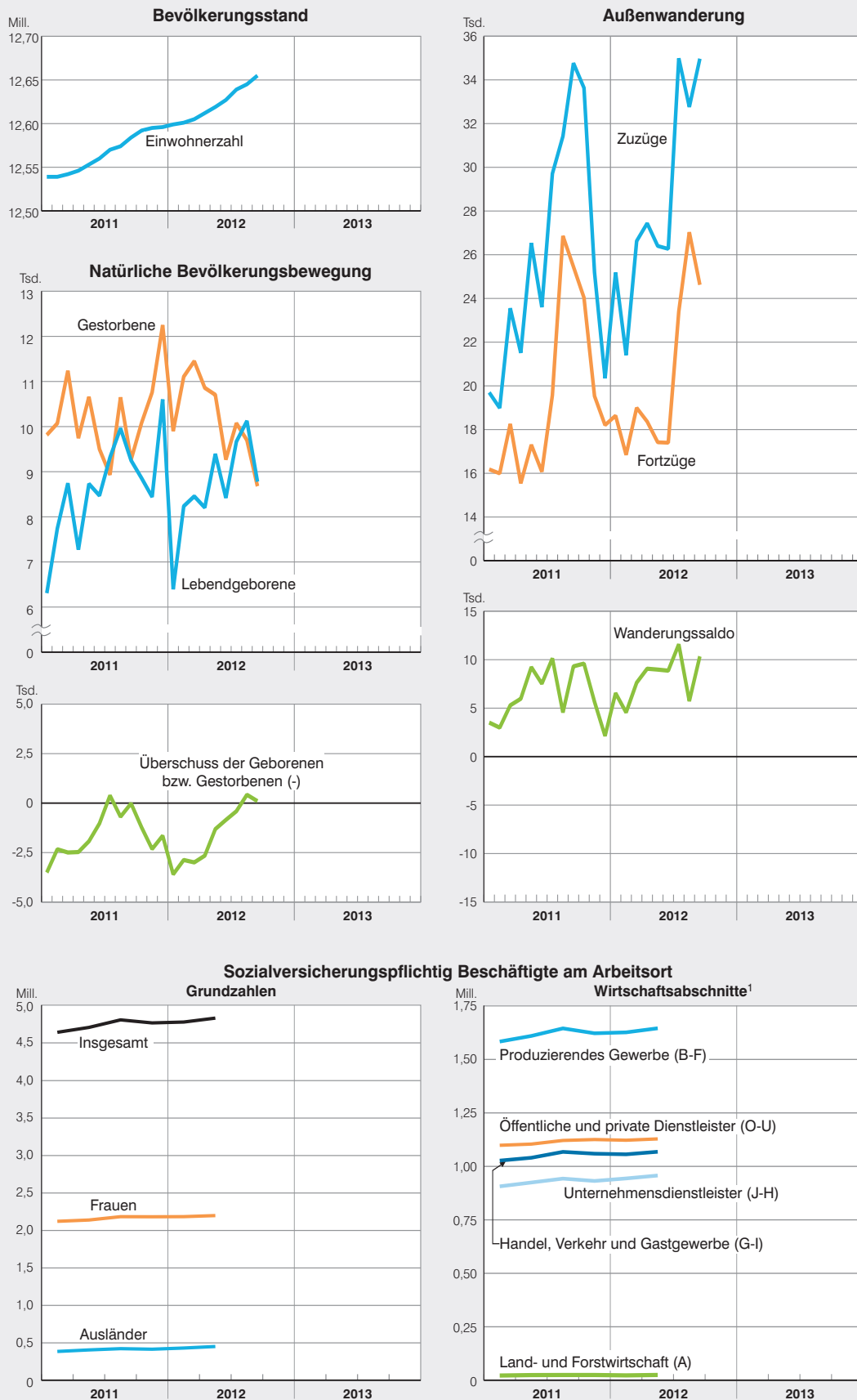
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

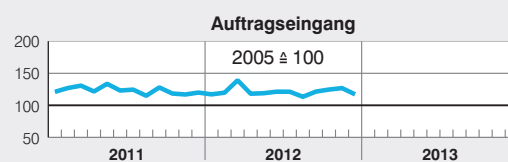
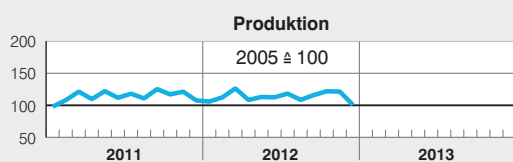
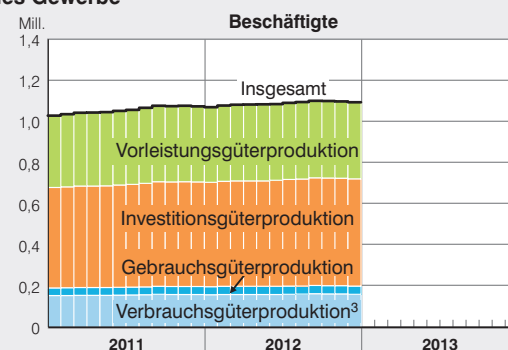
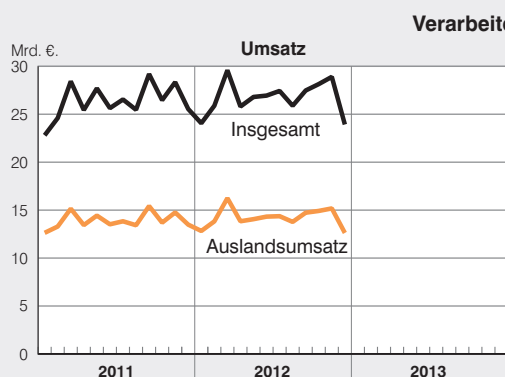
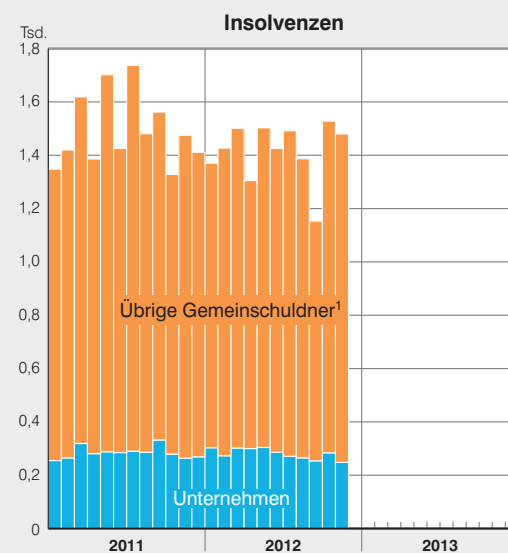
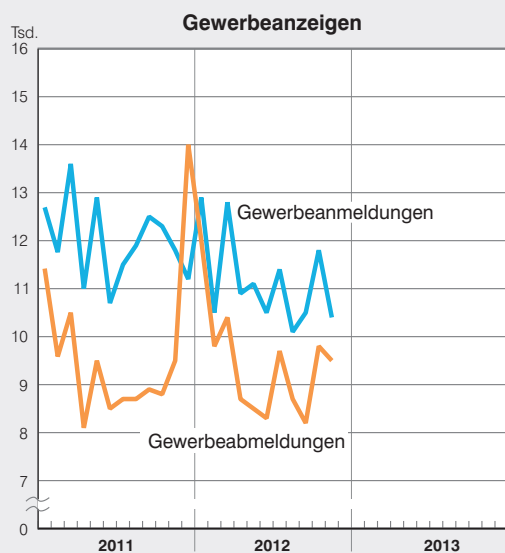
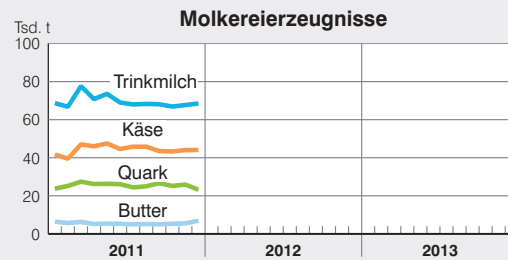
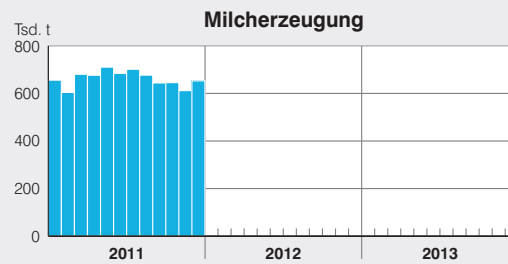
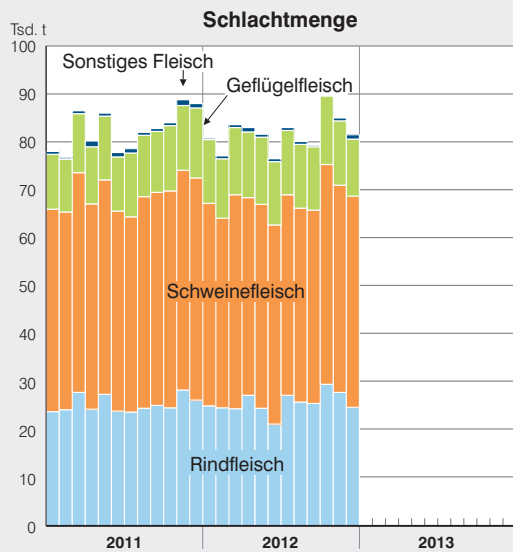
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



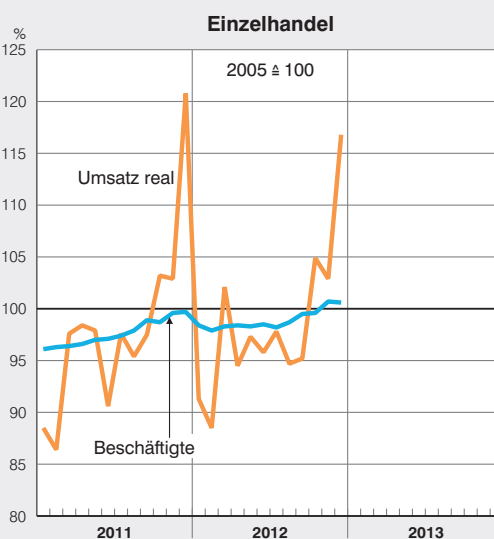
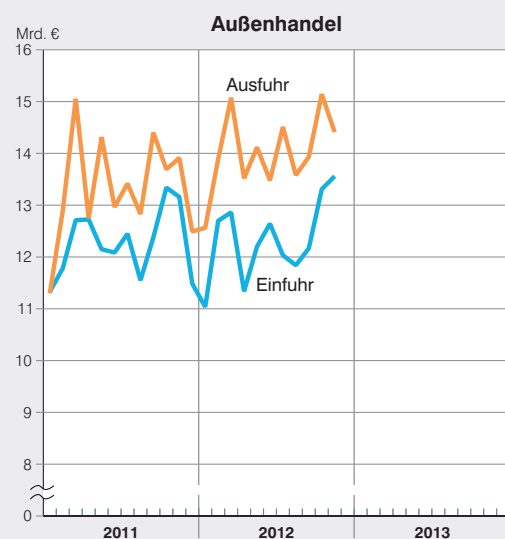
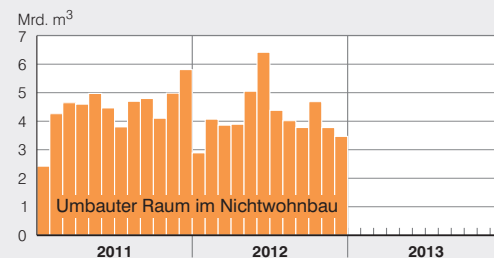
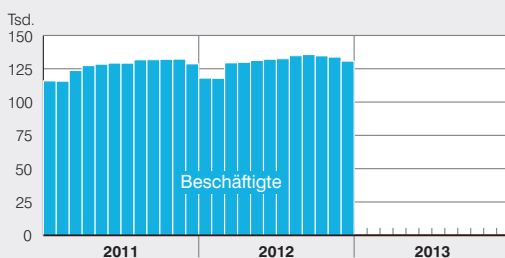
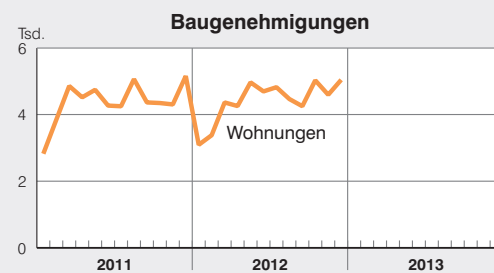
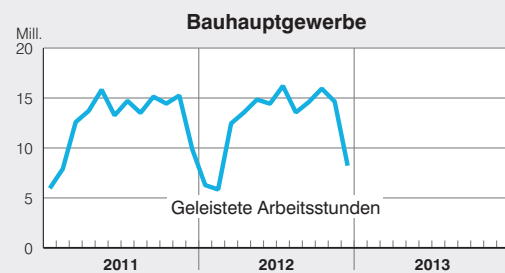
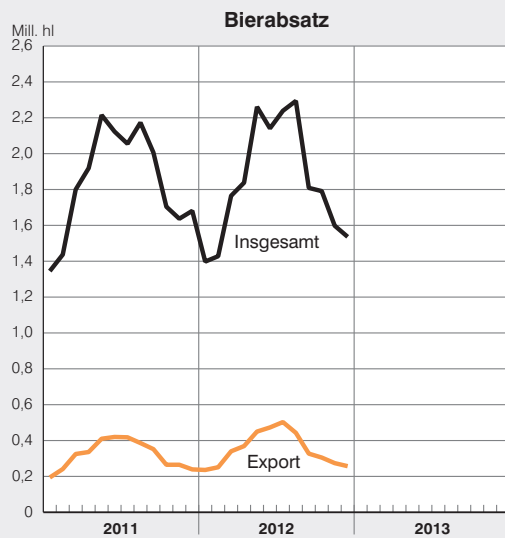
¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

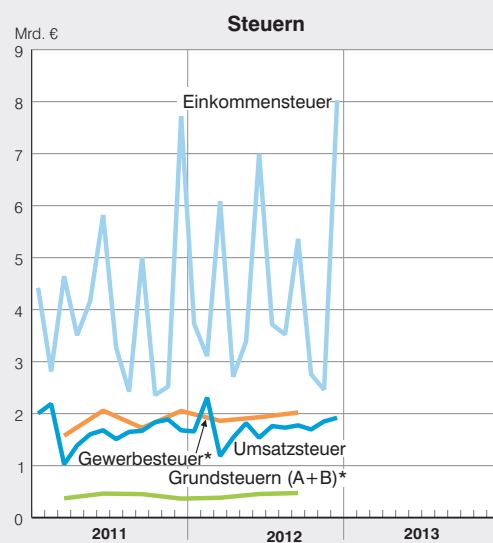
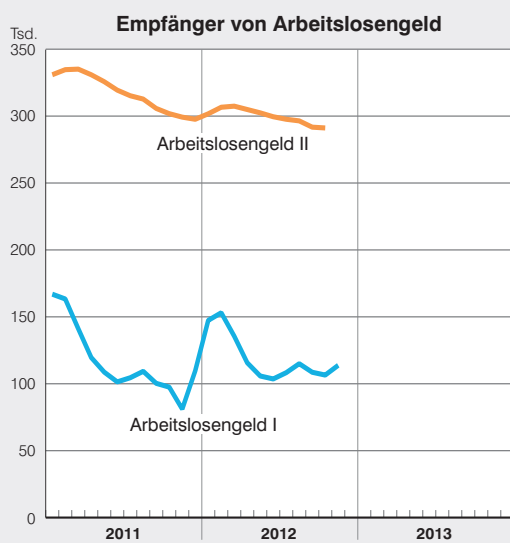
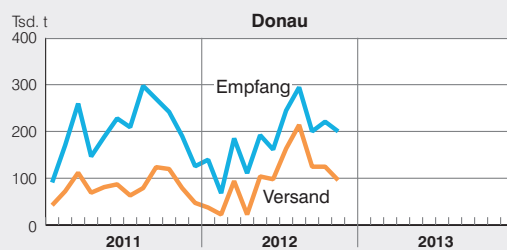
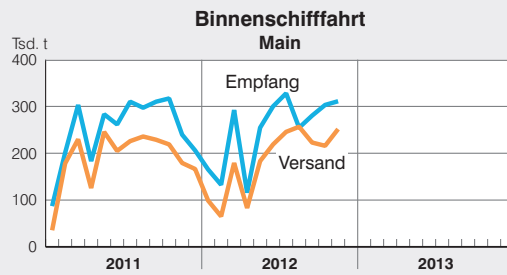
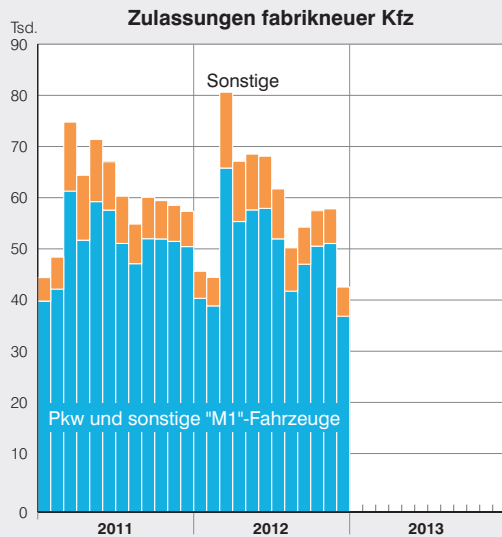
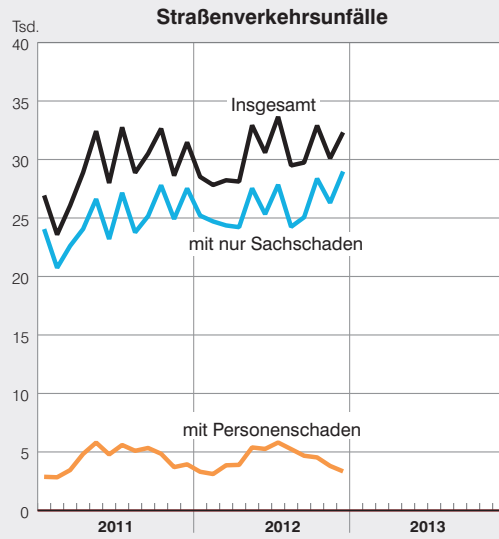
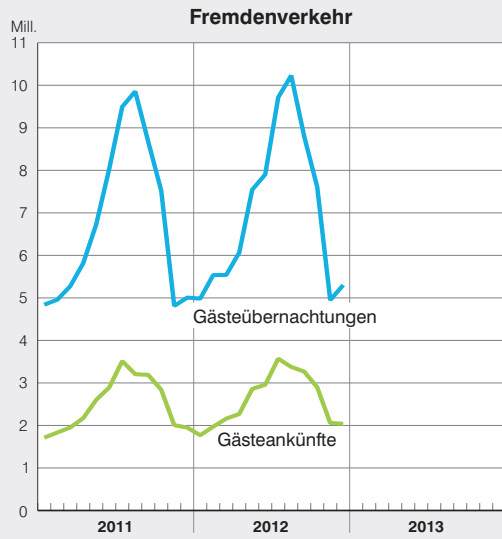


¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

² sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

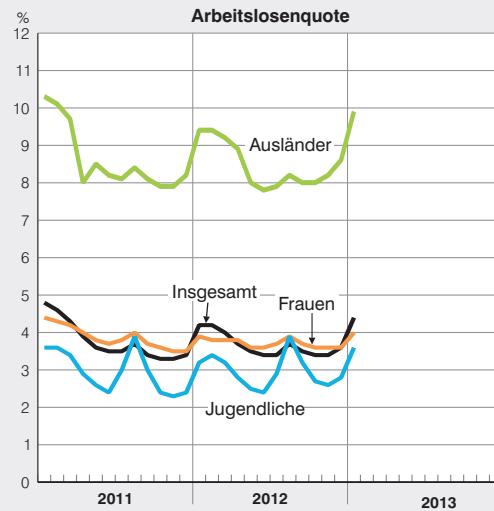
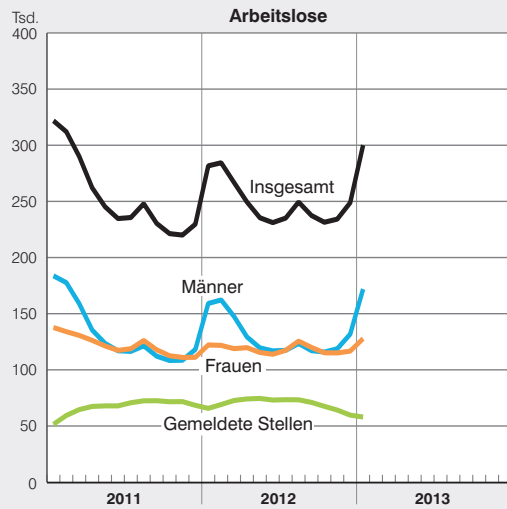
³ Einschließlich Energie.



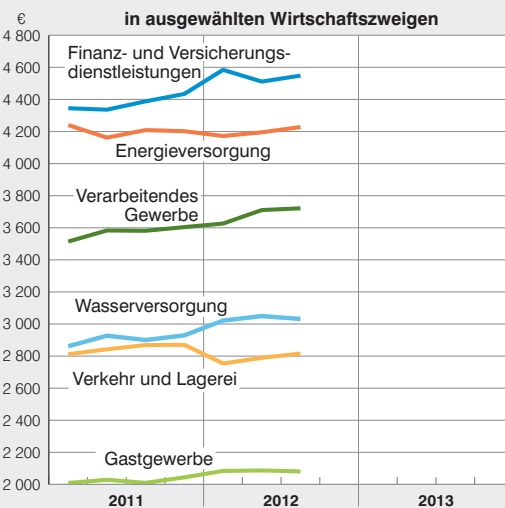
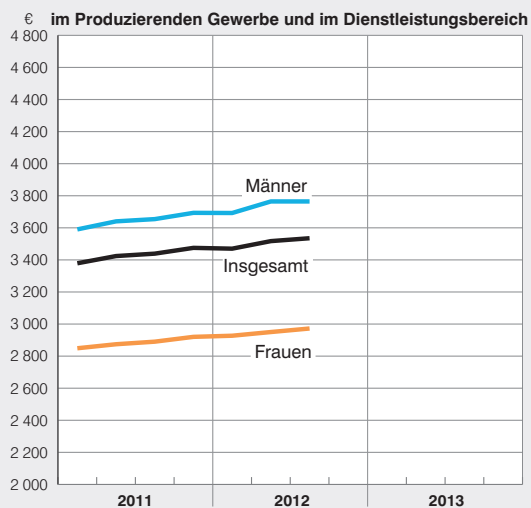


* Quartalswerte.

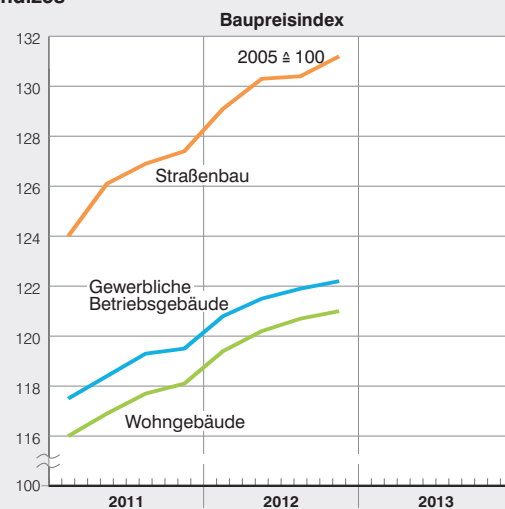
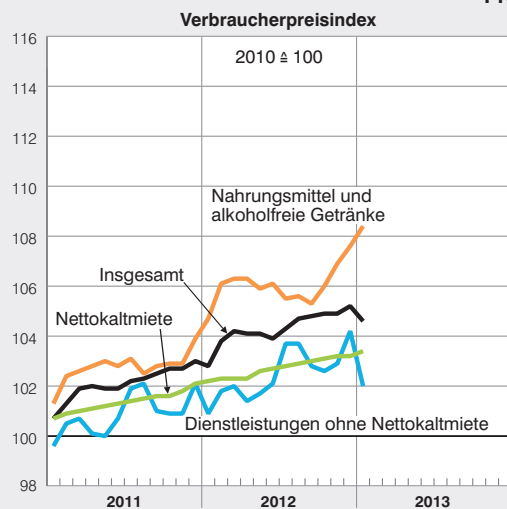
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Januar 2013

Statistische Berichte

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern/endgültige Ergebnisse im Wintersemester 2011/12 (Hochschulorte)
- Lehrerausbildung in Bayern. Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung im Studienjahr 2011/12

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im Oktober 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im November 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise) 5,10 €
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2012
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2012
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im November 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise) 8,10 €

Außenhandel

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2012

Binnenhandel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2012
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2012

Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im Oktober und Sommerhalbjahr 2012 17,60 €
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2012
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2012

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Oktober 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2012 (Häfen)

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern 3. Vierteljahr 2012 4,90 €

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie Jahreswerte von 2008 bis 2011 im Dezember 2012
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche Indexpunkte von Januar 2006 bis Dezember 2012 6,70 €
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2012 4,40 €
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im November 2012 – 4. Vierteljahr 2012 5,30 €

Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

- Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland – Stand: 31.12.2011 (Ort) 49,00 €

Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp

Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, in der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2013** ist abrufbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/Veroeffentlichungsverzeichnis_2013_Internet.pdf und kann als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:

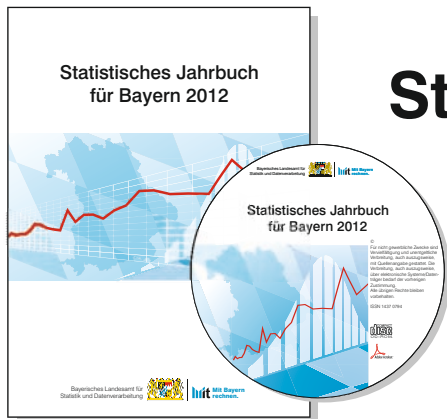
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

St.-Martin-Straße 47

81541 München

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2012

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2011
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 603 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de